

Bezugspreis: Monatlich 2 G.,
Anzeigen: lokale 25, auswärtige 40 Gp.
Konten: 25, 120 Gp.
Lokale Familien-Anzeigen 20 Gp.
Lokale Stellengesuche 15 Gp., die Stelle.
Verlagsgesellschaft Rhein- u. Ruhr-Verlag
Bonn, 10. November 1924

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Druck und Verlag: Hermann Knauff
Verantwortlich:
Hauptredakteur: Peter Knauff
Anzeigen: Peter Knauff
Alle in Bonn.
Reine Verantwortlichkeit für die Inhalte
unverändert übernommen.

Nr. 12066

Bonn, Montag, 10. November 1924

34. Jahrgang

Zwanzig Jahre Verband der Rheinisch-Westfälischen Presse.

MTB Düsseldorf, 9. Nov. Der Verband der Rheinisch-Westfälischen Presse, die Organisation der rheinisch-westfälischen Presse, beging heute sein 20jähriges Bestehen durch eine feierliche, aber würdige und stimmungsvolle Gedenkfeier im Sitzungssaal des Ständehauses. Der Verband, der seit seiner Gründung im Jahre 1904 eine große Zahl von Ehrenmitgliedern, darunter Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Provinzialverwaltung, des Provinzialparlamentes mit Oberbürgermeister Udenauer, Köln an der Spitze, verschiedenen Kommunen, Verbänden usw. Die Gedenkfeier des Reichstages und der Reichsregierung überbrachte Ministerialdirektor Spieker, der Rheinisch-Westfälische Presse dankte für die opfervolle, entlohnungsreiche Arbeit, die sie für Volk und Reich geleistet habe und die nicht nur ein Rahmensatz der deutschen Presse, sondern auch ein ehrenvolles Kapitel in der Geschichte des deutschen Volkes sei. Reichskommissar Schmidt-Berlin sprach im Namen des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Dr. Hüffe, der überdies noch ein Glückwunschkommuniqué an den Verband hatte. Dr. Redner, bekanntlich ehemals Beigeordneter von Düsseldorf, betonte, daß ihn nicht nur aus seiner früheren amtlichen Tätigkeit in dieser Stadt, sondern vor allem aus den Stürmen der letzten zwei Jahre mannigfache Beziehungen zwischen der Rheinisch-Westfälischen Presse und dem Reichsministerium der Angelegenheiten der besetzten Gebiete, Dr. Hüffe, der überdies noch ein Glückwunschkommuniqué an den Verband hatte. Dr. Redner, bekanntlich ehemals Beigeordneter von Düsseldorf, betonte, daß ihn nicht nur aus seiner früheren amtlichen Tätigkeit in dieser Stadt, sondern vor allem aus den Stürmen der letzten zwei Jahre mannigfache Beziehungen zwischen der Rheinisch-Westfälischen Presse und dem Reichsministerium der Angelegenheiten der besetzten Gebiete, Dr. Hüffe, der überdies noch ein Glückwunschkommuniqué an den Verband hatte.

Lebenshaltungskosten und Wirtschaftsinteressen.

Leuerungsbewegung.

Wir haben nicht nur bei uns in Deutschland, sondern auch in den westlich und östlich von uns benachbarten Staaten eine Leuerung, die die einzelnen Regierungen vor schwere Aufgaben stellt. In Österreich führte die Leuerung zu einem Ausbruch der Eisenbahner, gegen den die sonst sehr kluge und weisende Regierung Seipel sich keine andere Abwehr wußte als die Demission des Kabinetts. Bei uns in Deutschland, wo die Beamtenschaft und die Arbeiter der Reichseisenbahn bedenklich nach dem Wiener Vorbild hinübersehen und zum mindesten in Hamburg und Elberfeld Luft zeigen, ebenfalls zum Mittel des Streiks zu greifen, ist die Regierung bemüht, durch bestimmte Maßnahmen auf die Leuerung einzuwirken.

Stiegewald über „Das deutsche Volk und seine Wirtschaft.“
TU Hamburg, 9. Nov. Auf dem gestern Abend vom Verband Deutscher Techniker (Deutscher Gewerkschaftsbund) veranstalteten 1. deutschen Techniker Tag sprach Ministerpräsident a. D. Stiegewald über „Das deutsche Volk und seine Wirtschaft.“ Der Redner führte u. a. aus: Die 1918 gegründete Arbeitsgemeinschaft konnte nicht zu der erhofften Auswirkung kommen, weil der Geist und Wille zur Gemeinschaft fehlte. Heute, nach der Annahme des Londoner Paktes, stehen wir wieder vor einem entscheidenden Wendepunkt. Heute aber liegen die Dinge weit klarer, und die Arbeitgeber haben Gelegenheit, zu bemerken, ob es ihnen mit dem Gedanken der Arbeitsgemeinschaft einfiel. Deutschland hat heute eine wirtschaftliche Mission und der Glaube hieran wird genährt durch die Tatsache, daß große Umgestaltungen im Menschheits- und Gesellschaftsleben nicht in Zeiten des Wohlstandes, sondern in Zeiten der Not geschaffen werden. 70 Prozent des deutschen Volkes besteht gegenwärtig aus Lohn- und Gehaltsempfängern. Als Ziel schwebt dem Deutschen Gewerkschaftsbund das organische Hinsinkommen der Arbeitnehmerschaft in Wirtschaft und Staat durch Selbst- und Staatshilfe vor, wogegen er Sozialisierung und die Bestrebungen des Kommunismus ablehnt. In diesem Sinne ist die Einrichtung der Betriebsräte fortzuführen, so bedarf Deutschland seine Selbstständigkeit zurückzugewinnen, so bedarf einer Entföderung der Großstädte und Stärkung des landwirtschaftlichen Elements. Notwendig ist vor allem auch Rückkehr zur alten preussischen Einfachheit und Sparsamkeit. Das bedeutet aber nicht Niedrighaltung der Löhne, die heute zum Teil kaum das Lebensnotwendige gewähren. Mit hungernden Arbeitnehmern wird keine Qualitätsarbeit geschaffen, die heute doch das Kennzeichen der deutschen Produktion sein muß. In der Frage der Arbeitszeit tritt der Deutsche Gewerkschaftsbund für den Achtstundentag als Norm ein, verwirft ihn aber in mechanischer Anwendung. Läßt sich die Durchführbarkeit des Dawesgutachtens nicht mit dem Achtstundentag als Norm ermöglichen, so fordert die deutsche Arbeitnehmerschaft eine Revision, da sie es ablehnt, Sklave des internationalen Kapitalismus zu sein. Die Aufgaben des Deutschen Gewerkschaftsbundes bestehen demnach in der Forderung nach Preislenkung bzw. Hebung des Reallohnes, Regelung der Arbeitszeit und Steuererleichterung für kinderreiche Familien. Der Redner schloß mit einem Appell zur sittlichen Reuefindung des Volkes.

Oberbürgermeister Dr. Lehmann gab der engen Verbundenheit Ausdruck, in der die Stadt Düsseldorf zu dem Verband der Rheinisch-Westfälischen Presse stehe, der von hier aus seinen Ausgang genommen hat. Geh. Justizrat Prof. Dr. Heimberger, derzeitiger Rektor der Bonner Universität, umriß die gemeinsamen Ziele und Ideale, um die Hochschule und Presse ringen, mit den Ansprüchen an den Kollegialen der Universität Bonn und an der ehemaligen deutschen Universität Straßburg: „Veritas“ und „Liberitas“ und „Patriae“. Wahrheit, Wissen und Vaterland! Der geschäftsführende Vorsitzende des Rheinisch-Westfälischen Presseverbandes, Direktor Richter-Berlin, hob die Verdienste des Rheinisch-Westfälischen Presseverbandes um den Rheinisch-Westfälischen Presseverband hervor, in dem der Rheinisch-Westfälische Presseverband Energie und westfälische Fähigkeit geltend machte und zu dessen stärksten Säulen der Rheinisch-Westfälische Presseverband gehöre. Kommerzienrat Reden-Dumont, Verleger der „Rheinischen Zeitung“, sprach von den gemeinsamen Interessen und der Schicksalsverbundenheit der Redakteure und der Verleger und bekannte sich als überzeugten Anhänger der Arbeitsgemeinschaft zwischen Verlegern und Redakteuren.

Wir haben die auf den ersten Anblick recht merkwürdig scheinende Beobachtung zu verzeichnen, daß die Großhandelspreise in der jüngsten Zeit gesunken sind, daß die Spannung zwischen den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisen vor und nach dem Kriege geringer wurde und andererseits die Kleinhandelspreise immer noch weiter steigen. Selbstverständlich kann man die daran beteiligten gewerblichen Kreise nicht ohne weiteres dafür verantwortlich machen. Wenn auch im einzelnen Preischaubereichen festgestellt werden können, so muß man sich andererseits vor allem daran erinnern, daß die allgemeine Geldknappheit jedem Gewerbetreibenden den Kredit außerordentlich verteuert, was natürlich wieder rückwirkend auf alle Preise wirkt, die zu den Lebenshaltungskosten direkt oder indirekt in Beziehung stehen.

Zufällig ist, daß die staatliche Beamtenschaft weit stärker gegen die wachsende Leuerung ankämpft als die Privatbeamtenschaft, obwohl letztere infolge des Überangebots auf dem Arbeitsmarkt sehr lebhaft den Druck auf die Gehälter verspürt.

Die ganze Schwierigkeit der Problemstellung, die ja auch mit der Arbeitszeitfrage und den wirtschaftlichen Forderungen, die die Damesgehe an uns stellen, in Zusammenhang steht, zeigt auch der Vortrag, den der frühere preussische Ministerpräsident und christlich-sozialer Arbeiterführer Stiegewald kürzlich hierüber gehalten hat. Man hat den Eindruck, daß die Leuerungsbewegung und ihre sozialen Einwirkungen bei den besorgenden Reichstags- und Landtagswahlen neben den großen außenpolitischen Fragen im Vordergrund der öffentlichen Erörterung stehen wird.

Erste Lage bei der Reichsbahn-Aktien-Gesellschaft.
TU Berlin, 8. Nov. In den letzten Tagen hat die Erregung unter den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Reichsbahn, wie übereinstimmend von den Gewerkschaftsvertretern aller Richtungen bekundet wird, so stark zugenommen, daß man diesmal alles Ernstes mit Aktionen, besonders der Arbeiter, zu rechnen haben dürfte. Es kommt noch hinzu, daß die aus Österreich einströmenden Meldungen nicht gerade beruhigend auf das Personal wirken. Wie der Deutsche Eisenbahnerverband erklärt, ist mit Teilerlösen seiner Mitglieder zu rechnen, da die letzte Lohnregelung die Arbeiterkraft nach seiner Richtung hin befristet habe. Der Hauptortstand in Berlin hat seine Vertreter aus dem Reich zum kommenden Montag nach Berlin einberufen, um hier zu der gefährdeten Lage Stellung zu nehmen. Auch die christlichen Eisenbahnergewerkschaften sind der Ansicht, daß ein Zustand sich kaum noch vermeiden lassen wird, wenn nicht in letzter Stunde die Direktion der Reichsbahn-Gesellschaft ihre bisherige Haltung in der Beibehaltung der Löhne zu ändern bereit ist. In Elberfeld seien die Beiratsvertrauensmänner bereits zusammengetreten, um Beschlüsse zu fassen, und auch aus Hamburg und anderen Bezirken liegen Telegramme vor, in denen die Unterorganisationen die Anwendung der letzten gewerkschaftlichen Mittel fordern. Die Gewerkschaften haben miteinander Fühlung genommen, werden sich zunächst jedoch nicht an die Reichsbahn-Gesellschaft wenden, da sie, wie sie erklären, den Verwaltungsrat auf die drohende Gefahr bei der letzten Verhandlung bereits in nicht mißzuverstehender Weise aufmerksam gemacht haben.

Unzufriedenheit in der Berliner Beamtenschaft.
TU Berlin, 8. Nov. Der Allgemeine Deutsche Beamtenschaftsbund teilt mit: Die Erregung in Beamtentreisen über die in ungenügender Form erfolgte Abschneidung der Gehaltsforderungen der Beamten durch das Reichsfinanzministerium ist überall, besonders in den unteren und mittleren Beamtengruppen, unverkennbar. Der Beschluß des Reichskabinetts, der eine Gehaltsverbesserung in Aussicht stellt, wird lediglich als Wahlversprechen angesehen, das nachher doch nicht gehalten wird. Der Streikbeschluß der österreichischen Eisenbahnbeamten hat auf die gesamte Beamtenschaft elektrifizierend gewirkt. Der Allgemeine Deutsche Beamtenschaftsbund, Ortsgruppe Berlin, hat deshalb zu einer großen Kundgebung in den Sophien-Sälen am Montag Abend aufgerufen.

Die lothringische Presse verurteilt die Verhaftung des Generals Rathusius.

MTB Meß, 9. Nov. Es ist bemerkenswert, wie die lothringische Presse die Verhaftung des Generals Rathusius aufgenommen hat. Von der „Lothringischen Volkszeitung“ wird die Verhaftung als „ungeglückter, unnötiger Zwischenfall“ hingestellt. Das Blatt sagt u. a.: „von Rathusius ist mit einer Engländerin verheiratet, deren Vater während des Krieges von den Deutschen sequestriert waren. Wie verlautet, wurde seine Verhaftung von dem Souspräfekt in Forbach in Szene gesetzt. Wenn auch immer die Form nach der Souspräfekt zu diesem Schritt berechtigt war, so können wir doch nicht umhin, festzustellen, daß hier patriotischer, für Allereinsten gar nicht angebrachter Überreifer zu einem Geistesfleck geführt hat den man sicherlich in Paris stark bebauert. Hätte man in Forbach ein Auge zugebunden, so hätte man der Sache Frankreichs vielmehr mehr genügt.“ Die in Forbach, wo General Rathusius lange Zeit Kommandeur des Trainbataillons war, erscheinende „Bürger-Zeitung“ bemerkt zu diesen Ausführungen: „Wir wollen den untergeordneten Organen, die ihre Pflicht erfüllen, weiter keinen Vorwurf machen. Wir haben vielmehr den Eindruck, daß an gewissen verantwortlichen Stellen Leute sitzen, denen die nötige Lebenserfahrung und Erfahrung abgehen. Wie uns aus einheimischen Familien mehrfach mitgeteilt wurde, war v. Rathusius in unserer „kleinen Garnison“ beliebt und mancher damals „Französer“ war ihm treuer Jagd- und Kamerad als der „Bürgerling“. Seine Verhaftung hat daher begreiflicherweise reichen Stoff in der Stadtpresse gefunden.“ Der Meher „Messin“, sicher ein unverdächtig Zeuge, schreibt über Rathusius: „Dieser Offizier war der anpruchsvollste Mensch, den man sich denken konnte. Und wahrscheinlich wegen

seiner alten christlichen Friedensliebe wurde er an die Spitze des Trainbataillons in Forbach gestellt, um den Frieden dorthin zurückzubringen. Und trotzdem er für uns als Feind gilt, so setzt doch die gegen ihn vorgebrachte Beschuldigung jedermann in Erstaunen, der v. Rathusius kannte.“

Millerand über seinen neuen Block.

„Der Verfall der Vertrag der Charta des Friedens.“
WTB Paris, 8. Nov. Der ehemalige Präsident der Republik, Millerand, hat einem Redakteur des „Avenir“ erklärt, die National-Republikanische Liga sei keine ausgeglichene politische Partei, sondern eine Föderation. Sie stehe also organisierten Gruppen ebenso wie Individuen offen. Die Liga habe den Zweck, die verschiedenen Nuancen zu befähigen. Die Gründung sei veranlaßt worden, weil die am 11. Mai eingeleitete Politik in ihren Folgen Frankreich ernstlichen Gefahren aussetze. Die auswärtige Politik Frankreichs strebe traditionell dahin, die kleinen Mächte zu unterstützen. Mehr denn je erfordere Frankreichs Interessen, das Statut, das der Friedensvertrag von Versailles geschaffen habe, zu verteidigen. Entweder bleibe dieser Vertrag die Charta des Friedens oder es werde in Europa neue Unordnung entstehen und neue Kriege. Wer sich von den Verträgen abwende, so wie es die Politik der Mehrheit tue, die Frankreich ausgenutzt regiere, verführe, es von den neugeschaffenen jungen Nationen, die sich entwickelten, abzubringen und der Riedergang Frankreichs vor. Innerpolitisch bereite diese Millerand auf den Inhalt der offenbar von ihm verfaßten Kundgebung der neugegründeten Liga.

Das französische Steuer-, Schulden- und Budget-Problem.

WTB Paris, 10. Nov. Auf dem Parteitag der sozialistischen-republikanischen Partei (Partei Painlevé) wurde gestern nachmittag eine Tagesordnung angenommen, in der die gegenwärtige Politik gegen jeden Angriff in Schutz genommen, das Wahrecht für die Frauen und der Ausbau der sozialen Gesetzgebung gefordert wird. Ferner wird eine Revision des Steuerrechts und eine Reorganisation der Verwaltung verlangt, und zwar durch eine absolute Demokratisierung der öffentlichen Dienste und der Gewerkschaften der Beamten und aller Interessierten. Der Abgeordnete Bisset als Generalsekretär des Budgets erklärte, nachdem man diesmal das Budget angenommen habe, müsse man an die Sanierung der Finanzen denken. Es sei eine absolute Notwendigkeit, das Land endgültig von den achtzig Milliarden schwebenden Schulden zu befreien. Dieses Problem müsse gelöst werden, da man nicht mehr von der Hand in den Mund leben könne. Das Budget müsse durch normale Einnahmen ausgleichend werden. Er könne die Versicherung geben, daß das Finanzproblem unter Beachtung aller Rechte gelöst werden würde, denn es handle sich hier um eine Frage des allgemeinen Wohls.

Ein neues Abkommen mit Frankreich.

TU Paris, 8. Nov. Die nach dem Aufheben der Währungsverträge aus Paris nach Paris verlegten Verhandlungen über die Lieferung deutscher Reparationsstoffe an Frankreich und Belgien sind, wie „Journé Industrielle“ meldet, zum Abschluß gekommen. Die abgeschlossene Vereinbarung ist vorläufig: Natur.

Letzte Post.

Hilfe für Hochwassergebiete.
* Berlin, 8. Nov. Zur Verringerung der Hochwasserschäden im Rheinland hat der Reichsverband der Rheinländer, Berlin W. 10, Sigismundstraße 7, die ihm angeschlossenen Orts-, Provinzial- und Landesverbände im unbesetzten Deutschland zu einer schnellen Hilfe aufgerufen.

Landtagswahlergebnis in Anhalt.
WTB Dessau, 9. Nov. Das Gesamtergebnis der Landtagswahlen in Anhalt ist bis auf einen ländlichen Ort folgendes: Sozialdemokraten 78 449 (64,95%), Demokraten 13 991 (6,87%), Kommunisten 11 217 (16,70%), Zentrum 2406 (2,00%), Balthische 7942 (7,98%), Bodenreformer 3207 (3,00%), Volksgemeinschaft 74 482 (74,52%).

Dr. Ederer und seine Leute.

P. Berlin, 10. Nov. Wie der Luftschiffbau Zeppelin mitteilt, handelt es sich bei den gestern in Bremerhaven gelandeten Mitgliedern der 3. R. 3-Befahrung um diejenigen Monture, Junfer und Steuerleute, die nach der Ablieferung des Luftschiffes an die amerikanischen Behörden entbehrlich geworden sind. Im Verlaufe dieses Monats werden außer Dr. Ederer auch die übrigen Mitglieder der Befahrung zurückkehren, die augenblicklich noch in Salehurst dazu verwendet werden, die zukünftige amerikanische Mannschaft des 3. R. 3 mit den technischen Einrichtungen des Schiffes vertraut zu machen. Von den Führern und Steuerleuten werden Kapitänleutnant Fiemming, Diplomingenieur Lehmann, Obersteuermann Wittenmann und Höhensteuermann Bruch noch in Amerika bleiben, um das amerikanische Personal einzuführen. Der Luftschiffbau Zeppelin wird eine Feier für die Leute von 3. R. 3 veranstalten. Es ist damit zu rechnen, daß Dr. Ederer, der im Frühjahr in London einen Vortrag über die Bedeutung der Zeppelinschiffe halten wird, zunächst auch in Deutschland in den in Frage kommenden Verbänden Vorträge über den Ozeanflug und die Ausföhrung eines Weltluftverkehrs mit Zeppelinschiffen halten wird.

Die bayrischen Offiziere gegen Ludendorff.

TU München, 8. Nov. Die Offizier-Regiments-Verinigungen in Bayern haben sich der Erklärung der bayrischen Generalität gegen Ludendorff angeschlossen, ebenso die bayrische Vertreterversammlung des deutschen Offiziersbundes für die bayrischen Kameraden. Ueber einen ähnlichen Beschluß des Landesverbandes des R. D. D. finden zwischen diesem und dem Hauptverband zur Zeit Verhandlungen statt. Die Veröffentlichung dieser Beschlüsse ist von seiten der beteiligten Verbände für Montag, den 10. ds. Mts., geplant.

Pahovergehen sollen härter bestraft werden.

P. Mainz, 10. Nov. In den letzten Sitzungen der Militärpolizeigerichte im Bezirk des Brückenkopfes Mainz kamen zahlreiche Pahovergehen trotz der erleichterten Einreisefristen in die Befugniszone zur Beurteilung, jedoch sich das Gericht genötigt gesehen hat, darauf hinzuweisen, daß in Zukunft, wenn diese Verfehlungen nicht nachlassen, härtere Strafen verhängt werden müssen. In der letzten Sitzung der Militärpolizeigerichte in Mainz wurden wiederum 60 Personen, deren Ausweise nicht in Ordnung gewesen sind, zu Geldstrafen bis zu 100 Mark verurteilt. Ein Artist aus Frankfurt, der ohne jegliche Papiere angetroffen wurde, erhielt eine Gefängnisstrafe von dreißig Tagen.

Der steuerliche Unbedenklichkeitsvermerk bei Auslandsreisen.

TU Berlin, 8. Nov. Wie die „Telegraphen-Union“ erfährt, erwägt man an zuständiger Stelle Erleichterungen in der Frage des Unbedenklichkeitsvermerks für Auslandsreisen. Gleichzeitig muß allerdings geprüft werden, ob sich die nach der gegenwärtigen Rechtslage am Ende des Jahres außer Kraft tretenden Bestimmungen des Steuerföhrungs-gesetzes verlängern oder nicht.

Mordprozeß Haarmann. — Ueber 100 Zeugen.

TU Hannover, 8. Nov. In dem Mordprozeß Haarmann werden nicht weniger als 190 Zeugen aufgeboten. Man rechnet mit einer Prozeßdauer von 12 bis 14 Tagen. Die Anklage wird durch Oberstaatsanwalt Dr. Wille und Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wogen-Fischer vertreten.

50 Kilometer Küstengebiet von den spanischen Truppen geräumt.

WTB Paris, 10. Nov. Der Petit Parisien berichtet aus Madrid, nach einem dreimonatigen Kampf gegen Abd el Krim habe das spanische Oberkommando eine Strecke von 50 Kilometer längs der Küste, und zwar von der Stellung Martin Ter bis zur Mündung des Martinflusses, und einen weiteren Landstrich vom Laufbis bis östlich von Tetuan sowie Mexaroh, El Kar und Larache sowie die Straßen und Wege zwischen Larache, Arilla und Tetuan im Westen, also ein Gebiet von mindestens 2000 Quadratkilometern, geräumt.

Parade vor Lenin's Grab.

TU London, 8. Nov. Wie der Korrespondent der „New York Times“ meldet, fand in Moskau am gestrigen Jahrestage der Sowjetgründung eine Parade von 12 000 Mann Roter Truppen vor Lenins Grab statt. Nach der Parade erfolgte eine Demonstration der Arbeiter, die fünf Stunden lang an Lenins Grab vorbeizugschritten.

Anglo über Sowjetrußlands Beziehungen zu England und Frankreich.

TU Paris, 8. Nov. Dem Temps zufolge erklärte Anglow der Agentur Rosta in einem Interview, es werde der Sowjetunion gelingen, mit dem neuen englischen Kabinett in freundschaftliche Beziehungen zu treten. Was Frankreich anbetrifft, sagte Anglow, so müssen wir alles tun, um bei den demnächst stattfindenden Verhandlungen mit Frankreich zu einem günstigen Ergebnis zu kommen.

Amerika bleibt „troden“.

TU New York, 8. Nov. Der Ausgang der Wahlen verbürgt eine strenge Aufrechterhaltung des Alkoholverbotes für Amerika. Im neuen Kongreß wird es eine Dreiviertel-mehrheit der Alkoholgegner geben. (Wie singt Heinrich Heine: „Ich kenne die Weiße, ich kenne den Teufel, ich kenne auch die Verlorenen; Sie trinken immer heimlich Wein und predigen öffentlich Wasser.“)

TU Stettin, 8. Nov. Der Fluglehrer Schulz von der Fliegerhule Stettin-Brckow ist gestern nachmittag seinem Flugzeug beim Nehmen einer Kurve aus 8 Meter Höhe tödlich abgestürzt.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Aus Bonn.

Bonn, 10. November.

Die neuen Gloden von St. Remigius.

Am Weihnachtstisch werden — so hofft man zuversichtlich — die neuen Gloden von St. Remigius zum erstenmal erklingen. Die neuen Gloden, die in der vorigen Woche gegossen worden sind, lenken den Blick auf das Jahr 1849, in welchem ebenfalls neue Gloden eingeweiht wurden. In den vierziger Jahren nämlich war den Pfarr-eingeweihten von St. Remigius das Geläute ihrer Gloden zu schwach. Zudem war es auch durch einen Riß, den die größere Glocke bekommen hatte, unvollständig geworden. Die Kirche selbst konnte die Mittel zum Neugusse dreier Gloden nicht aufbringen. Und so haben denn die Eltern der Kommunionkinder aus dem Jahre 1848 und 1849 die Mittel zum Gusse neuer Gloden gestiftet. Die Raumverhältnisse des kleinen Turmes, eines sog. Dachreiters, gestatteten keine großen, tiefklingenden Gloden. Die drei neuen Gloden wurden von Georg Claren in Sieglar am 18. Juli 1849 gegossen.

Bei der am 29. Juli stattfindenden Weihe erhielten sie die Namen: Remigius, Maria und Josef. Als Verzierungen trugen sie die von einem Herrn Heibel gezeichneten und modellierten Bildnisse der betreffenden Heiligen in erhabener Arbeit, sowie folgende Aufschriften: Remigius: Laudamus te in summa temporum iniquitate nosocommunicantium pietas gratiasque parochianorum animus fundatas nos curavit Anno 1849. (Uebersetzung: Wir loben Dich! In schwerbedrückten Zeiten hat die Liebe der Neutommunikanten und die Dankbarkeit der Pfarrgenossen uns gegeben lassen im Jahre 1849).

Maria: Bedenkt zu allen Stunden: — In meines Sohnes Wunden — Ist euch das Heil gefunden.

Josef: Ich hütete die Gottesbräut, — Mir ward das Heil der Welt vertraut: — Laßt euch durch mich ermahnen, — Zu gehn auf ihren Bahnen.

Die beiden deutschen Aufschriften der zweiten und dritten Glocke sind von dem Dichter Dr. Karl Simrock verfaßt. Die lateinische Aufschrift, in welcher die erste Glocke das Wort führt, um ihre und der beiden anderen Entstehung anzudeuten, ist von Gymnasialdirektor Prof. Schöppen verfaßt. Hingugefügt war auf jeder Glocke noch der Satz: „Georg Claren in Sieglar goß mich.“

Die Glockenweihe am 29. Juli 1849 wurde verkündet durch Gesänge eines gemischten Chores unter Leitung von Prof. Friedrich Heimsoeth (1814—1877). Zur Einladung ersoll eine feststimmige lateinische Motette von Orlandus Bassus. Die deutsche Uebersetzung lautet: „Bei der Glockenweihe singt das Volk das Lob des Herrn, und in seinem Munde tönt ein süßer Klang.“ Nun folgte die Salz- und Wassersegnung. Die Absegnung (Laudus) der Gloden wurde mit dem zehnstimmigen Motett von Johannes Gabrieli eingeleitet: Domine exaudi orationem meam usw. Hieran schloß sich die Lesung mehrerer Psalmen, die Salbung und Räucherung der Gloden. Bei diesen Zeremonien sang der Chor die fünfstimmige Motette von Palestrina: O vera summa sempiterna Trinitas etc. Danach schloß sich die Verlesung des Evangeliums von Maria und Martha und die Predigt. Die Wiederholung der ersten Motette von Orlandus Bassus bildete den feierlichen Schlußgesang. Am 23. März 1888 wurden diese Gloden ein Opfer der großen Feuerbrunst. Das Geläute dieser Gloden gah (mit dem der Münsterkirche und der Kirche in Sieglar) als eines der schönsten in hiesiger Gegend. Die Nachfolger dieser Gloden sind ein Opfer des Krieges geworden.

(Bahnhöfe. Die Industrie- und Handelskammer weist im Hinblick auf die bevorstehende Uebernahme des Bahnwesens im besetzten Gebiet durch die Reichsbahn darauf hin, daß es sich empfiehlt, wenn diejenigen Firmen, die vom 16. November ab für sie eintreffenden Güter selber abholen bzw. abholen lassen wollen, baldigst eine entsprechende Erklärung bezw. Vollmacht einreichen; die Papiere sind zu richten an den Eisenbahnbetriebsrat Schmitz, Rosenthal 74 und können vorläufig auch auf gewöhnlichem Papier statt auf Formularen abgegeben werden. Am übrigen werden vom 16. ab die Rollabfuhrverhältnisse wieder wie vor dem Januar 1923 sich gestalten.

(Die Luxemburgischen Zehnfrankenscheine der Ausgabe 1918 werden infolge Ausgabe neuer Zehnfrankenscheine aus dem Verkehr gezogen. Bis einschließlich 31. Dezember ds. Js. werden die Scheine an allen öffentlichen Kassen

in Zahlung genommen oder gegen andere Scheine umgetauscht. Sie verlieren ihre Gültigkeit am 1. Januar 1925.

(Mit der Weiterführung der elektrischen Bahn Sönnigswinter—Honnach beschloß sich am Samstag der Kreistag des Siegtals in Honnach. Es wurde beschlossen, daß der Kreistag mit einem Drittel, also 30 000 Mark an dem Bahnbau sich beteiligen soll. Ein ausführlicher Bericht über diese Kreisstagsung findet sich auf Seite 5 der heutigen Zeitung.

(Der Rhein wieder in seinem Bess. Der Rhein ist nun wieder in sein Bett zurückgeführt. Nur die zerstörten Wege und Anlagen des Rheinwerfts, die schmutzigen Rückstände, die in den Kellern, auf Bäumen und Sträuchern hängen und an den Hausmauern kleben, erinnern an die Hochflut. Leider hat der Rhein das in den Kellern stehende Grundwasser nicht auch mitgenommen. Das muß nun herausgepumpt werden. Mit dieser Arbeit ist man eifrig beschäftigt, ebenso mit der Austrocknung der Wohnräume, die natürlich teilweise in einem nicht gerade gemüthlichen Zustande sind. Der Frost erschwert die Arbeiten bedeutend, andererseits ermöglicht er aber auch wieder ein reicheres Weiterkommen, weil die gefrorenen Schlammflächen leichter weggeschaffen sind. Die Beschädigten können jetzt auch ihren Schaden übersehen. Für viele ist er sehr groß, viele sind indessen auch mit dem bekannten blauen Auge davongekommen.

Die Hilfsaktion ist im Gange. Als erste größere (nach der von der Stadt ausgesetzten) Summe haben die Bonner Stadtsoldaten bei ihrem Martinsball 150 Mk. für die Wassergeschädigten gesammelt. Dies Beispiel sei allen Festfeiernden zur Nachahmung empfohlen.

(St. Martinuszug. Der Gänsezug mit Gänken, Gänsebüben und Gänsefellen, machte bereits gestern lampen-geleuchtet, eine Rundfahrt durch die Stadt, um die Bewohner nochmal eindringlich an den heutigen Martinuszug zu mahnen und Beiträge zu erbitten. Dieser wird, wie schon bekannt gegeben, um 5 Uhr abends vom Hofgarten ausgehen. Es wird im Interesse eines harmonischen Verlaufes gebeten, die Veranstaltung nicht zu stören. Auch versteht es sich von selbst, daß der Martinuszug nicht zu Reklamezwecken benutzt werden darf.

(Der Martinuszug in Poppelsdorf stellt sich um 5 Uhr an der kath. Schule auf und geht gegen 1/2 6 Uhr ab und passiert folgende Straßen: Sternburgstraße bis zur Kirchallee, am botanischen Garten, Clemens-Auguststraße bis zur Ketschstraße, Sandgrabenweg, Seckbachstraße, obere Clemens-Auguststraße bis zum Clemens-Augustplatz, zurück die Burggartenstraße, Sternburgstraße bis zur oberen Kirchallee, Ketschstraße, Klostergasse, Sternburgstraße, Argelanderstr., Lützenstr., Reuterstr. bis Jagdweg, Sternburgstraße, G. Auguststraße, Ketschstr., wofolst Aufstellung des Zuges. Die Bewohner dieser Straßen werden gebeten, ihre Häuser zu beleuchten.

(Für das St. Martinusfest in Kessenich liegt das Programm bereits vor: Am Montag abends 6 1/2 Uhr stellen sich die Kinder auf dem Kirchplatz auf. Danach ist Uebertragung durch Antenne, an der Spitze St. Martin hoch zu Ross mit seinen festlich geschmückten Knappen und der Freiwilligen Feuerwehr mit ihrer Musikkapelle. Am Dienstag vormittag wird St. Martin im Ornat die Kinder in der Volksschule und den Bewohnern besuchen und hier die Verlesung vornehmen und St. Martinusreden vortragen. Jedes Kind, das am Lichterumzug teilnimmt, erhält kostenfrei einen Martinuswaden und ein Los. Es kommen zwölf Gänse zur Verlosung.

(Bonner Lieberherd. Zu Gunsten der Bonner Nothgemeinschaf veranstaltete der obige Verein ein Konzert in der Beethovenhalle, das seines guten Zweckes und seiner vorzüglichen Vorbereitung wegen hätte besser besucht sein dürfen. Musikdirektor Bornheim hat seine Schär in bester Zucht. Mit Begleitung folgten die Sänger dem leisesten Wind ihres Chormeisters. Und unter den Volksliederbearbeitungen waren einige, die dem Chöre eine harte Nuß zu knaden gaben. Mit seinem musikalischen Geschmaack erkannte die verschiedensten Bearbeitungen der hübsch ausgewählten Volkslieder. Frau Anna Regis folgte als Gesangsistin hatte eine entsprechende, in den Rahmen der Chorleistungen passende Auswahl getroffen; zunächst vier Volkslieder in der Bearbeitung von Brahms, Johann Gebet und Arie aus Freischütz. In herrlicher Art, ohne unnötigerlei Aufmachung bot die junge Sängerin ihre Gaben. Als Bachem begleitete ganz vorzüglich. Instrumentalfolklorist war Gertrud Höpfer. Ein trug den langsamen Satz aus dem Violonkonzert von Mendelssohn, die Sonate mit dem Teufelsstrich und drei hübsche Säckelchen von Kreisler vor, so daß jeder Geschmaack Befriedigung fand. Die junge Dame verfügt über schöne Ton-

gebung, sichere Technik und edle Auffassung, so daß dieses Auftreten ihr sehr zur Empfehlung dienen kann. Musikdirektor Bornheim war ein sicherer Begleiter am Klavier.

(Bonner Männer-Gesang-Verein „Apollo“. Der Verein in Stärke von über 100 Sängern gibt Sonntag, 16. November sein 1. Winterkonzert in der Beethovenhalle. Der „Apollo“ wird unter der bewährten Leitung des Musikdirektors Frh. R. Köhler. Chöre von Hutter, Baumann, Siller u. a. zum Vortrag bringen. Besonders interessiren dürfte der technisch schwierige Chor „Die Absehung“ von Hutter, der an die Sänger hohe Anforderungen stellt. An dem Konzert werden drei namhafte Künstler mitwirken und zwar Frau Erna Schröder-Hallensleben, die bekannte Sopranistin der Krollener Oper, ferner Fr. Magi Jaggschütz-R. eine jugendliche und technisch hervorragende Geigerin sowie Karl Hammes, der neue Heldendarsteller der Kölner Oper, der sich erstmalig dem Bonner Publikum vorstellen wird. Das „Apollo“-Konzert verpricht also einen künstlerischen Genuß.

(Der M.-G.-B. „Cäcilie“ Bonn-Rheinort veranstaltet am 23. November (Sonntags) im Rittersaal einen Volksliederabend zum Besten der Kriegeradänsinistat Bonn-Rheinort. U. a. wird das Beberische Salon-Orchester mit.

(Der Bonner Borromäusverein hat neuerdings in Reife (Obersehlen) eine Buchberatungs- und Beschaffungsstelle eröffnet. Es ist dies die zweite Zweigstelle, welche in jüngster Zeit errichtet wird. Am 27. September wurde unter Teilnahme des Bischofs von Trier für die Versorgung des Saargebietes mit guter Literatur eine Filiale in Saarbrücken eröffnet. Abgesehen von dem kulturellen Werte, der in der Verbreitung des guten Buches liegt, kommt hier noch die besondere Bedeutung, für das in den Grenzgebieten so sehr bedrückte Deutschland hinzu. Schon aus diesen Gründen ist den beiden Zweigstellen erfolgreiche Arbeit zu wünschen.

(Die neuen Stundentafeln für die höheren Schulen. Der preussische Unterrichtsminister gibt nunmehr die endgültigen Stundentafeln bekannt, die der Lehrplanarbeit im Ministerium zugrunde gelegt werden. Wie dem Amtlichen prussischen Preßedikt aus dem Kultusministerium mitgeteilt wird, hatte die Erfüllung der zahlreichen von verschiedenen Seiten geäußerten Wünsche ihre Grenze an den in der Denkschrift dargelegten Bildungsgrundsätzen, an denen die Unterrichtsverwaltung festhält. Die Hoffnungen der Befürworter der Reform, die meinten, daß die Veränderungen der Stundentafeln die Reform selbst in ihrer Grundanlage erschütterten, sind daher irrig, denn die Lehrpläne werden eben diese Grundzüge lehrplanmäßig zu gestalten haben.

Die Herabsetzung des Französischen auf dem Gymnasium nach der Quarta, die Verflärkung der Mathematik in der Prima der Gymnasien und Realgymnasien, die Vermehrung der Stunden für das Lateinische am Realgymnasium und Reform-Realgymnasium berühren die von der Denkschrift diesen Schularten gestellten Bildungsaufgaben nicht. Das Lateinische an den Realgymnasien wird vielmehr der Bildungsaufgabe des neufranzösischen Gymnasiums dienstbar gemacht werden. Auch die Verweigerung der Philosophie auf die einzelnen Unterrichtsfächer und die freien Arbeitsgemeinschaften bedeutet keineswegs einen Verzicht auf dieses Bildungsgut. Gegen die Philosophie als verbindlichen Gegenstand sind schulfachliche Bedenken erhoben worden, die die Unterrichtsverwaltung glaubt beachten zu sollen. Auch sollte der Ansehen vermieden werden, als ob eine weltanschauliche Beeinflussung der Schüler im Sinne einer bestimmten philosophischen Richtung beabsichtigt sei. An der Ueberzeugung von der hohen Bedeutung gerade dieses Faches für die gebildete Jugend hält die Unterrichtsverwaltung unbeirrt fest.

(Gemeindebeschl. In einer oberhalb unserer Stadt am Rhein gelegenen Villa drangen Diebe ein und entwendeten 12 sehr wertvolle Gemälde. Die Bilder wurden von offenbar fachkundiger Hand aus den Rahmen herausgeschnitten, um sie ungehindert fortzuschaffen zu können.

(Der Verein anstaltiger Reiner Bonn setzt am Montag im Rittersaal sein 34. Sitzungsbil. Der Verein, einer der ältesten seines Faches, hat nach dem Abgange wieder einen rechtlichen Aufschwung genommen.

(Bonner Marktbericht vom 10. Nov. (Großhandelspreise in Milliarden.) Weizen Pfund 70, Roggen Pfund 40—60, gelbe Weizen Pfund 50, Kartoffeln hiesige Industrie Pfund 45—50, Zwiebeln fremde 90—120, Erbsen 100—250, Salat hiesiger Pfund 100, Weichkäse hiesiger Pfund 40, fremde 45, Rohschinken 80—90, Blumenkohl hiesiger Pfund 150—300, fremder 800—1000, Endivien 50 bis 100, Erbsen Pfund 70—200, Eier Stück 170—240, Sei-

lerie 120—200, Spinat Pfund 100, Krauskohl 80, Fenchel 170—200, Breitlauch 80—100, Rosenkohl 250, Landbohnen 2100—2200, Mölkereibutter 2200—2350, Trauben 500—800, Zufuhr mäßig.

(Die Nachströme haben nun auch in der Stadt eingefegt, die ja immer um einige Grade wärmer ist als das flache Land. Die vergangene Nacht wies bereits zwei Grad unter Null auf. Die Dächer und Wände lagen heute morgen weiß bereist da. Auf den Rheinwasserstand wirkt das Frostwetter allerdings sehr günstig ein. Die Damen, die schon in den letzten Sommermonaten im Pelz gingen, mühten nun eigentlich schon zwei übereinander tragen, allein sie tun es nicht, weil es nicht Mode ist. Es wird Winter, es sieht wenigstens so aus.

Jugendsparen und Wiederaufbau.

Wie kann das Jugendsparen zum Wiederaufbau beitragen? Diese Frage wird sich mancher stellen, der die Worte „Jugendsparen und Wiederaufbau“ in einem Atemzuge gesprochen hört.

So unverständlich, wie viele, insbesondere manche Eltern denken mögen, ist die Frage, ob der Schuttsunge oder das Wädel ihre paar Groschen sparen oder nicht, keineswegs. Nehmen wir einmal an, daß die zehn Millionen (Schuttsung) Kinder in Deutschland wöchentlich nur je 10 oder 15 Pfennig zurückerlegen, so ergibt das in einem Jahre schon durchschnittlich gerechnet 52—78 Millionen Mark. Was kann mit dieser Summe geschaffen werden!

Rechnen wir die Kosten für ein einfaches Einfamilienhaus samt dem dazugehörigen Bodenpreis mit rund 10 000 Mark, so würden diese für das einzelne Kind geringfügigen Pfennige im ganzen genommen schon im Laufe des Jahres 5—7000 deutschen Familien Heim und Garten und Tausenden von deutschen Arbeitern Brot und Lohn geben.

Den Kindern selbst wird die Sparsamkeit auch zum Segen gereichen, denn sie werden für Arbeitgeier oder Aussteuer vorgefugt haben; die ihnen anorgogene Sparsamkeit wird stets die erste Gewähr dafür sein, daß sie im späteren Alter mit den ihnen beschiedenen Mitteln auskommen werden.

Eltern und Lehrer denkt daran!

:- Friesdorf, 8. Nov. Durch einen Bruch der Gabel seines Fahrrades stürzte hier ein Mann aus Dörlendorf und zog sich beim Fall einen Bruch des Schlüsselbeines zu.

:- Münsterfeld, 8. Nov. Unser hochverehrter Oberpfarrer Jos. R. a. m. e. r. ist plötzlich gestorben. Nur zwei Jahre war es dem Verstorbenen vergönnt, hier an unserm allchwürdigen Münster zu wirken. In der kurzen Zeit hat er sich in allen Schichten der Bürger in großes Ansehen zu setzen verstanden.

Lezte Post.

Politische Ansuchen in Spanien.

TU Paris, 9. Nov. Nach hier verbreiteten Meldungen haben etwa 50 Anarchisten die französische Grenze überschritten und in dem Grenzorte Vera die spanische Polizei, die sich ihnen entgegenstellte, angegriffen. Nach einem blutigen Gefecht gelang es der Polizei, die Anarchisten in die Flucht zu schlagen, wobei mehrere 5 Tote zurückerließen. Weitere 8 Anarchisten wurden von französischen Gendarmen festgenommen. Auch aus anderen französisch-spanischen Grenzorten wird über blutige Zusammenstöße zwischen Anarchisten und spanischen Truppen berichtet. Man nimmt an, daß es sich um ein planmäßiges Vorgehen der spanische Opposition handelt. Im Zusammenhang hiermit wird gemeldet, daß der französische Polizeichef in Madrid gestern von dem stellvertretenden Präsidenten des Direktoriums empfangen worden ist.

Meuterei eines Pionierregiments in Barcelona.

TU Paris, 9. Nov. Nach einer Meldung der „Independencia“ hat in Barcelona ein Pionierregiment gemeutert. Der Gouverneur von Barcelona hat die Kaserne der Meuterer sofort umstellen lassen.

Ein französisches Postflugzeug abgeführt.

TU Paris, 8. Nov. Matin berichtet, daß gestern ein Postflugzeug, das den Dienst zwischen Toulouse und Marseille versieht, in der Gemeinde Cabrerolles brennend abgeführt ist. Die beiden Insassen wurden von den herbeigeeilten Landarbeitern völlig verlohrt aus den Trümmern hervorgezogen.

Das Wetter von heute und morgen.

Weiter trocken; vielssch heiter; mit tagsüber etwas anfeigenden Temperaturen. Kalte Nächte und Nachtfrost.

Kunst und Wissen.

Die Ausgrabung auf dem Münsterplatz.

Der Direktor des hiesigen Provinzialmuseums, Professor Dr. J. Lehner schreibt uns mit Bezug auf die Ausgrabungen auf dem Münsterplatz: Das ungewöhnlich lebhafteste Interesse, welches dieser Ausgrabung von der Bevölkerung entgegengebracht wird, mag es rechtfertigen, daß hier einmal ausnahmsweise schon vor Beendigung der Untersuchung ein vorläufiges Wort über die Bedeutung des Fundes gesagt wird. Beim Beginn des Kabels für die unterirdische Telefonleitung stieß man auf einen Sandsteinfarg, welcher Dant der unersetzlichen Meldung durch die Leitung der Kabelarbeiten sofort genau untersucht und unter wissenschaftlicher Aufsicht geöffnet werden konnte.

Er hat die typische Form der merovingisch-fränkischen Särge und enthielt nur verwitterte Reste eines Skelettes, keine Beigaben. Er wurde in den Garten des Provinzialmuseums überführt. Derselben Eigenschaften, wie dieser erste Fund, zeigten mehrere weitere Särge, welche die sofort aufgenommenen und von der städtischen Tiefbauverwaltung in rühmender Weise unterstützten Ausgrabungen gutachte förderten. Sie wurden deshalb an Ort und Stelle beiseite.

Am weiteren Verlauf der Ausgrabung fand sich dann eine rund 1 Meter starke Mauer, die sich als viel wichtiger als die Sargfunde erwies. Denn sie stellt sich, wie jetzt deutlich ist, als das Fundament eines Gebäudes heraus, welches nach seiner Form, die leider wegen der notwendigen Rücksicht auf den Verkehr nur allmählich in kleinen Teilstücken festgestellt werden kann, nicht wohl etwas anderes gewesen sein kann, als eine kleine Kirche oder Kapelle.

Somit steht jetzt schon fest, daß das Bauwerk einen breiten Eingang von Norden (also vom Münsterplatz) her gehabt hat und daß eine große halbkreisförmige Apsis es auf der Westseite abschloß. Ob ihr eine weitere Apsis im Osten und vielleicht auch eine im Süden entsprach, werden hoffentlich die weiteren Ausgrabungen angeben. Also ein kirchliches Gebäude, dessen Fundament dicht unter dem heutigen Pflaster lag, von dem aber nicht mehr das Geringste bekannt war.

Auf allen alten Stadtplänen und Ansichten von Bonn erscheint an dieser Stelle kein Bauwerk von dem Münster. Es muß also schon früh ganz verschwunden sein, wahrscheinlich schon vor der Erbauung des Münsters. Und da darf denn daran erinnert werden, daß uns in verschiedenen Ur-

tunden aus dem 8. und 9. Jahrhundert eine Kirche überliefert wird, die in der „Villa Basilica“, also in der Gegend des jetzigen Münsters gelegen hat. Die Belege finden man am bequemsten bei Clemen, Kunstidentmaler von Bonn.

Wenn diese Kirche gebaut und wann sie zerstört worden ist, wissen wir nicht; aber, wenn nicht alles trügt, haben wir ihr Fundament jetzt wiedergefunden. So, es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß die sog. Gerichtsäle, die jetzt gerade über der Stelle des Eingangs dieses Bauwerkes steht, ein letzter Überbleibsel seiner Architektur ist. In welchem Verhältnis die Särge zu dem Bauwerk stehen, ist noch zu untersuchen. Jedenfalls ist der glückliche Fund von großer Bedeutung für die alte Stadtgeschichte von Bonn.

Der zweite städtische Kammermusikabend

Ist deshalb besonders bemerkenswert, weil er bedeutungsvolle Neuheiten und außerdem in der Person von Regina Schmid eine Sängerin verleiht, welche, uns zwar fremd, als eindrucksvolle Moderne gerühmt wird. Dementsprechend singt sie ausschließlich neue Lieder von Heinrich Kaminski und Hubert Patatz, beide in Bonn nicht einmal dem Namen nach bekannt. Und doch hat Kaminski hier in Bonn seine Gymnasialbildung genossen. Dann war er sich der Musik in die Arme und von seinen mancherlei Kompositionen fanden zunächst sein Streichquartett und Streichquintett allseitige Anerkennung. Unter seinen Chorsätzen wird als besonders hervorragend der 69. Psalm für achtstimmigen Chor, Knabenchor, Tenor solo und Orchester gerühmt. Sein Concerto groß für Streichorchester hat schon auf einem Musikfest ungeteiltes Interesse erweckt. Hollands von der unlangst veröffentlichten Locata für Orgel über den Choral „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern“ lassen wir noch jüngst in einem Fachblatt, daß der groß angelegte Polypkonter und seinbörige Kontrapunktler unerkennbar zum Durchbruch gelangt sei. Dieses aufstrebende Talent in seinen Liedern kennen zu lernen, dürfte einen ganz eigenen Reiz gewähren.

Hubert Patatz, der in Bittich geboren, aber in Deutschland gebildet wurde, ist schon älteren Datums als Kaminski. Die sämtlichen vierzehn ersten Werte des zweistündigen Jahres zählenden, in Berlin lebenden Liedbuchs sind der Liedkunst gewidmet. Die Hais-Lieder, ein Epklus, bestehend aus einem Prolog und fünf Gesängen, wurden nach dem Kriege in manchen Konzerten gegeben, ebenso in des Komponisten chinesischen Gesängen

deren tonmalerische Werte so allseitig anerkannt, daß sie sogar auf der Grammophonplatte herausgebracht wurden. Man darf also auf diese neue Art gespannt sein. Leider ist noch nicht mitgeteilt, welche Lieder wir zu hören bekommen.

Das Schulze-Prisca-Quartett wird zwei Streichquartette vortragen, am Schluß Schubert D moll-Quartett mit den herrlichen Variationen über „Der Tod und das Mädchen“, sowie zu Anfang ein neues Quartett von Ewald Strässer, der, früher in Köln lebend, jetzt Theorielehrer am Konservatorium in Stuttgart ist. Schon häufig sind Instrumentalwerke von ihm in der Beethovenhalle erklingen. Seinem neuen Quartett werden die Musiker freunde Bonns das Interesse entgegenbringen, das der geachtete Name des Komponisten verdient.

Der Dyanflug des J. R. 3.

(Kulturfilm-Vorstellung in den Lichtspielen im Stern.)

Bevor J. R. 3 seine Amerikafahrt glücklich beenden konnte, hat der Deutsche Luftschiffbau teures Beleggeld nicht nur an Material, sondern, was schmerzlicher, auch an Menschenleben zahlen müssen. Aus dieser Erfahrungswissenhaft heraus ist dann J. R. 3 mit allen Hilfsmitteln moderner Technik gebaut und seinem Ziel: Amerika zu gefahrt worden. Wie das ging, wie sich die Fahrt gestaltete, und was auf ihr erlebt wurde, davon sprach auchschaulich und eindringlich der Kulturfilm „Der Dyanflug des J. R. 3“, der gestern morgen auf Veranlassung der Gesellschaft für Volksbildung im Stern abgehalten wurde. Die Fahrt selbst ist bekannt und zur Genüge geschildert worden. Stärker aber wie das geschriebene Wort wirkt das Bild. So erlebte man gewissermaßen die Fahrt mit: Die Abfahrt von Friedrichshafen im Nebel, den Weiterflug über Land und Meer, die begeisterte Ankunft in Amerika, die Landung. Einzelne Bilder sind von eindrucksvoller Schönheit; interessant ist das Leben an Bord. — Die freudige Spannung der Passagiere übertrug sich auf die Zuschauer. Als das Schiff landete und zum Schluß das Bild des alten Grafen Zeppelin erschien, jubelten die Zuschauer spontan Beifall. — J. R. 3 ist seiner Bestimmung übergeben. Die Friedrichshafener Werft hat gezeigt, daß sie das Erste Zeppelins noch getreulich verwalten — könnte. Hoffen wir, daß Vernunft und Einsicht stärker sind als engbergige patriotische Bestimmungen. — Albert Sonntag, der Geschäftsführer der Flugplatz-Bereinigung Bonn, von dem wir wiederholt manchen mit Sachkenntnis und Liebe zum

Luftschiffbau geschriebenen Artikel abgedruckt haben, hielt zwischen dem ersten und zweiten Akt einen instruktiven Vortrag über die Entwicklung des Luftschiffbaues. — Der Sache wäre gebient, wenn der Kulturfilm einem größeren Kreise, kurz: jedem Interessierten zugänglich gemacht würde. Vielleicht, daß der Film im Programm der Lichtspiele aufgenommen wird.

Das Martinsfest der Bonner Künstlergemeinschaft.

Bereits zu den früheren Martinsfesten der B. K. G. mußte gesagt werden, daß die B. K. G. lächelnd auf eine künstlerische Note bei ihren Festen verzichtet, jedoch ein Unterschied zwischen ihren Veranstaltungen und dem Stiftungsfest eines Borortvereins nicht gemacht werden könne. Auch das diesjährige Fest war um nichts besser eingerichtet; weit eher blieb es hinter den früheren zurück, zumal manche Abwechslung und Ueberraschung, wie z. B. Tombola und dergl. fehlte. An ein Martinsfest, welchen Namen man der diesjährigen Veranstaltung gegeben hatte, erinnerten lediglich ein paar Reigen Fackeln, mit denen die Räume der „Artaria“ durchzogen waren. Die künstlerischen Veranstaltungen, die sozusagen den allgemeinen Tanz nur aufhielten, bestritten zum größten Teil Mitglieder des Bonner Stadttheaters. Sie fanden das Beste reißend genug und brachten dieselben Kabarettfächeln zum Vortrag, mit denen sie auch schon auf den früheren Festen hinführen hatten. Immerhin hatte die B. K. G. doch eine Attraktion: einen wirklich ausgezeichneten Steppinger nämlich. Freilich kann sich der Simplizismus rühmen, zur Zeit diese Attraktion abzugeben zu haben. Und dann bot auch die B. K. G. zwei Tanzlächeln, auf denen sich der tiefere Sinn ihres Festes bedeutend auswirkte.

Neues Operntheater.

Von heute ab Beginn der Vorstellungen 7.45 Uhr.

Heutige Veranstaltungen.

Stadttheater: Der Kaiserliche. 8. U. 7.30 Uhr.
Operntheater: Der Graf von Luxemburg. 7.45 Uhr.
Schauburg: Russ. Kleinstadtbühne Karusel. 8 Uhr.
Simplizismus: Kunstspiel.
Spielplan der Krollener Oper.
Montag: Die lustigen Weiber von Windsor. Dienstag: Der Weichsch. Mittwoch: Carmen. Donnerstag: Freitag, Samstag: Schluß des russischen Ballets Sergei Diaghilew. Sonntag: Die Weibserzähler von Rürnberg. Montag: Ziebfand. Dienstag: Der Wildschütz.

Briefkasten.

G. M. 17. Wenn Sie die Wollen aus dem Kleiderkasten betreiben wollen, so klopfen Sie die darin befindlichen Kleider wöchentlich 1-2mal aus. Nach 3 Monaten können Sie verfahren, das keine Wolle sich mehr darin befindet. Die Kleiderstücke fallen bei dem Ausklopfen aus ihren Schuttschichten, welche sie sich gesponnen haben, heraus oder werden in denselben zerquetscht.

S. S. 50. Am 21. März 1921 hand der Doller auf 61,62. 26. März. Wenn Sie die Wollen aus dem Kleiderkasten betreiben wollen, so klopfen Sie die darin befindlichen Kleider wöchentlich 1-2mal aus. Nach 3 Monaten können Sie verfahren, das keine Wolle sich mehr darin befindet. Die Kleiderstücke fallen bei dem Ausklopfen aus ihren Schuttschichten, welche sie sich gesponnen haben, heraus oder werden in denselben zerquetscht.

Verurteilung. Wenn Sie den Baum um Ästern bringen wollen, brauchen Sie dies die Nacht über der Erde in einem schmalen Streifen rundherum zu entfernen.

Wasser. Wir raten Ihnen, den Streifen dadurch zu beenden, daß Sie sich sofort mit einem Kratze an das Pflanzengrundstück wenden; dieses wird die Nacht festlegen unter Abwägung der Interessen.

J. S. 65. 1. Durch Sturm ist mit einer Fensterkante (Veranker) vom geschlossenen Fenster eingedrückt worden. 2. Durch Quellen des Holzes ist mit dem Fenster des Fensters eine andere gesprungen. In beiden Fällen ist ohne mein Verschulden Schaden an dem Fenster entstanden. Der Herr Eigentümer hat mich in beiden Fällen nach dem Schaden ersatzlos gelassen. Ich habe mich in beiden Fällen nach dem Schaden ersatzlos gelassen. Ich habe mich in beiden Fällen nach dem Schaden ersatzlos gelassen.

Kaufmann G. L. Die Verantwortung der Frage hängt davon ab, ob die Kaufpreisforderungen von Ihnen in Verrechnung mit dem Kaufpreis der Kaufpreisforderungen sind und ob es sich um Kaufpreisforderungen handelt. Handelt es sich um Kaufpreisforderungen, so hat die Kaufpreisforderung nach allgemeinem Grundgesetz zu erfolgen; handelt es sich um Kaufpreisforderungen, so hat die Kaufpreisforderung nach allgemeinem Grundgesetz zu erfolgen.

Wohnung von Anfang an. Der Kaufpreis der Wohnung vom Mai 1922 ist heute noch zahlbar. Wegen Ihrer zweiten Frage werden Sie sich an den Vorstehenden des Bezugsvereins, Herrn Sanitätsrat Dr. Gerlein, Königsstraße 60, wenden.

Rückzahlung. Sie können, falls die Firma Ihr Geld nicht zurückzahlt, diese beim Kaufmannsgericht verklagen und auch schon die Zahlung für den nächsten Monat einfordern. Das Urteil des Kaufmannsgerichts ist vorläufig vollstreckbar. Wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Kaufmannsgerichts; diese wird Ihnen bezüglich der Ausführung der Verwalterposten auf einem Gute zu erhalten.

364. 1. Der Mieter hat das Recht, auf Grund des § 1 des Reichsrentengesetzes das Mietverhältnis anzurufen, falls ein Einverständnis über die Höhe der fälligen Miete zwischen den Vertragsparteien nicht zustande kommt. 2. Vorbeband unterbreiten auch noch gewerbliche Räume der Wohnbevölkerung. 3. Auf Grund der Steuer läßt sich die Friedensmiete bzw. die gesetzliche Miete nicht errechnen. 4. Die Friedensmiete

muß der Vermieter zahlen. Er erhält für diese einen bestimmten Prozentsatz der Friedensmiete. 5. Die Reparaturen hat an sich der Vermieter zu zahlen. Soweit aber die Reparaturen erforderlich waren für eine Zeit, in der nicht die gesetzliche Miete zu zahlen war, sondern der Vertrag noch in Kraft war, hat der Vermieter die Reparaturen aufzubringen, müßte diese die Reparaturen tragen. Der schriftliche Mietvertrag bleibt solange in Wirkung, wie nicht die gesetzliche Miete in Kraft tritt; diese tritt aber erst mit dem Termin in Kraft, für den die Kündigung nach § 565 BGB. zulässig sein würde. Da die Miete nach dem Ende des Monats im April in Kraft tritt, so tritt die gesetzliche Miete erst mit dem Ende des Monats im April in Kraft, vor dessen Ende der Vermieter Ihnen gegenüber schriftlich auf die gesetzliche Miete berufen hätte.

Siehe. Warten Sie ruhig ab, bis der Gläubiger sich meldet. Was Sie zu zahlen haben, können Sie sich selber ausrechnen. Der Goldmarkbetrag Ihrer Schuld berechnet sich nach dem Stande der Mark bei Eingabe der Verpflichtung. Sie müssen mit 15 Prozent anfordern. Zahlen brauchen Sie nicht vor dem 1. 1. 32.

M. G. 21. Die Hörerumfassungsbüro entsteht mit dem Abschluß des Abnahmevertrages. Bedingungen und Bestimmungen sind ohne Einfluß.

Schleusen 16. Da Sie nur 30 Cms. wöchentlich verdienen, ist Ihr Arbeitslohn überhaupt der Pflanzung nicht unterworfen. Georg. Am 23. Juli 1923 hand die Goldmark auf 33,33.

M. S. 1. Meine Mutter und ich verkaufen im Februar 1918 sämtliches Inventar meines Vaters. Ein halber Morgen Gartenland wurde veräußert zum Preise von 450 Mk. Der Käufer bekam das Land nicht in Gebrauch bis nach dem Tode der Mutter. Die Zahlung muß in 6 Jahresraten geleistet werden, die erste im Jahre nach dem Tode der Mutter, welche dieses Jahr im April gestorben ist. Wie muß der Käufer jetzt bezahlen? Eine Kautionszahlung über den vollen Betrag in Goldmark? — Antwort: 1. Unseres Erachtens muß der Käufer den Betrag zahlen, den er heute bei einem Kauf zu zahlen hätte. Allerdings kann man sich auch auf die Kautionszahlung, daß es sich um eine Vermögensanlage gehandelt hat und nur eine 15prozentige Aufwertung stattfindet. Wir raten Ihnen, sich an einen Anwalt zu wenden oder, wenn Sie zur Zahlung der Raten nicht in der Lage sind, die Bewilligung des Armenrechtes zwecks Mitwirkung einer Klage gegen den Käufer auf Zahlung eines entsprechenden Preises zu beantragen. 2. Der Käufer des Landes ist an den Kaufvertrag gebunden.

Schuldenfrier. Im November 1921 war ein Kind eines meiner beiden Schuldenfrier. Schon längere Zeit veranlagte sich die Schuldenfrier damit, mit Steinen auf das Einfahrtstor zu werfen, um die Hunde an das Tor zu locken. Einer der Schuldenfrier stieg dann freilich den Kopf an einem Loch, durch welches die Hunde auf die Straße laufen, heraus und ließ, worauf ein der Kinder ihn mit einem Stein auf den Kopf warf. Auf die Dauer waren die Hunde so aufgeregt, daß wir sie nicht ins Haus holen konnten, wo die Hunde, welche nebenan liegt, ausging. Eines Tages nach 3 Uhr wollten wir wieder die Hunde aus dem Hofe ins Haus und ließen sie ein. Kurz darauf kam eine Hundin ins Geschäft und ließ nach, daß ich eben die Hunde eingesperrt hätte, da ich heute sei, die Kinder würden mal ein Schuldenfrier einwerfen. Während wir noch etwas im Laden plauderten, ging die Hundin aus und das Berlen begann, ein Stein ins Haus und es schied; ein großer Haufen von unten ins oben und ein handgroßes Loch. Ein Anecht stand draußen und sah, daß ein Mädchen von 13 Jahren den Stein warf. Da der Vater desselben uns bekannt ist, wollten wir es in Güte versuchen und schickten den Glaser hin. Als er nun den Preis der Hundin erfuhr, wollte er haben, daß wir warten sollten mit der Kautionszahlung. Wir hätten dies auch getan, wenn er

uns bedauert hätte, daß er es später machen ließe, was er aber verweigerte. Darauf hat er uns 1 Zentner Meizen, vielleicht ein Fünftel des Wertes, an. Nach mehrmaliger Aufforderung verweigerte er schließlich die ganze Schote und behauptete, er habe gewollt und wir hätten warten wollen. Was ist da zu machen? — Antwort: Wir raten Ihnen, das Kind in der Lage sein wird, den Betrag zu zahlen.

Auskunft. Kann eine Forderung, welche auch Kolonialwaren führt, Sonntag verkauft und beschränkt sich dieser Verkauf nur auf Waren? Kann ein Kolonialwarengeschäft das Kolonialwaren auflegen, um auch Sonntag verkauft zu können? — Antwort: Der Verkauf der Kolonialwaren ist absolut unzulässig und strafbar.

M. M. 1900. Unseres Erachtens darf die Gesellschaft bei dem Bau nur dann ihren Gelder benutzen, wenn in dem betr. Notarialsatz ihr das Recht ausdrücklich vorbehalten wurde. Sie wollen sich deshalb zunächst an den Notar wenden, vor dem Ihr Kaufakt abgeschlossen wurde. Dieser wird Ihnen die nötige Auskunft geben.

D. S. 20. 1. Sie müssen sich an das Eisenbahnministerium in Berlin wenden. 2. Fragen Sie in den höchsten Buchhandlungen nach.

Kassa. Der Hypothekengläubiger ist auch beim Verkauf des Hauses durch Sie nicht zur Kündigung verpflichtet. Sie können den neuen Käufer die Verpflichtung auferlegen, für Sie die Hypothekensumme zu tilgen. Ob der Hypothekengläubiger damit einverstanden ist, hängt von dessen Ermessen ab. Sorgen Sie dafür, daß dem Gläubiger die Schuldübernahme nach Eintragung des Erwerbes als Eigentümer schriftlich mitgeteilt wird mit dem Hinweis, daß der neue Käufer an die Stelle des bisherigen Schuldners tritt, wenn er nicht innerhalb 6 Monaten die Übernahme der Schuld verweigert. Sind seit dem Empfange der Mitteilung sechs Monate verstrichen, ohne daß der Hypothekengläubiger sich meldet, so sind Sie von der Haftung befreit.

Angora. Das Geschäft und Haus gehört Ihnen und Ihrer Schwägerin zu gleichen Teilen.

Th. S. 8. Teilen Sie dem Verächter sofort mit, daß Sie sich auf die Nachzahlung nicht einlassen und den Spruch des Sachverständigen einholen würden.

Unvollständiger A. in G. Am 2. Januar 1922 hand der Doller 49,80. Berechnen Sie dies demselben Kurs den Goldwert des Reichsmark und werden diesen mit 15 Prozent auf. Angemessene Zinsen können Sie verlangen.

Kaffeebohnen. Um Heberle und Muttermaler auf der Haut zum Verschwinden oder doch zum Ablassen zu bringen, legt man nachts über Zehen auf, die mit einer Lösung von 2 Teilen Natrium in 100 Teilen Wasser getränkt sind. Das Verfahren wird einige Wochen lang fortgesetzt.

Gehalt Nr. 1925. Das Gesetz betreffs Beschlagnahme des Arbeits- und Dienstlohnens auf die Ansprüche des unehelichen Kindes hin findet nur insoweit Anwendung, als der Schuldner den Lohn zur Befriedigung seines notwendigen Lebensunterhaltes und zur Erhaltung der ihm seiner Ehefrau gegenüber gebliebenen Unterhaltspflicht nicht bezieht. Eiltrennung zu machen, hat seinen Zweck, da die Mütter, die ihre Frau mit in die Ehe gebracht hat, nach bürgerlichem Gesetz auch deren alleiniges Eigentum bleiben und nicht geteilt werden können. Einen Güterrechtsvertrag können Sie vor Notar oder Gericht schließen; die Kosten sind dieselben.

Wohnflächeiger Wohn. 5 Mr. monatlich sind zu wenig. Wir raten Ihnen, sich mit der Mutter des Kindes zu einigen. Leben Sie auch die Verantwortung unter Nummer Nr. 19,25 nach.

Herbsttage am Rhein

Eine Stimmung glücklicher Vertrautheit schafft die Herbstsonne dem schönen Rheintale. Sie badet in mildem Lichte die altergrauen Türme der romantischen Städte, die Burgen und Schlösser, die aus mattgrünen Rebhängen und Terrassen aufragen und läßt die bunten Herbstblumen, die Staudenblüten und farbigen Blättergerate, die in spärlicher Fülle in Ufergärten aufquellen, Randhäuser umziehen und über alte Mauern schauen, in einer so farbigen Blüte aufsteigen, als sei sie gewillt, diesem gelegenen Bande sommerliche Herrlichkeit in den Herbst hinein zu mahnen, wenn oben auf den Bergeshängen Blätter und Blüten schon längst zerflattert sind.

Und auch der Strom, der mit blühenden Wellen der Ufer herbstliche Pracht durchzieht, auf dem, wie im Sommer, die von frühlichen Menschen besetzten Dampfer gleich großen, weißen Schwänen gleiten, den Schleppzüge, Ruder- und Segelboote durchziehen, erscheint wie eine Verfröherung von feinerlei melancholischen Herbstgedanken angekränkelten rheinischen Lebens. Er gibt der Herbststimmung der Landschaft die stärkste Note einer in stille und doch kraftbelebte Versunkenheit getauchten sommerlichen Heiterkeit.

Färben sich schließlich auch immer stärker die Blätter, gleißt endlich matts Gelb- und Rostrot von den Bergen, werden allgemach die bunten Farben spärlicher auf den grünen Uferborden und unter mattfarbenen, halbentlaubten Zweigen, so bleibt doch Trost und die Grundstimmung der rheinischen Herbstlandschaft. Denn das Wort „Wein“ klingt hier durch das Rauschen weicher Blätter und der Herbstwinde. Immer voller wird der Afford dieses Wortes, das den Fremdling, der hier keine Zelle aufschlug zu köstlicher Herbstkraft, unwiderstehlich festsetzt in Erwartung des Festes der Lese.

Denn das beste und edelste Produkt der Natur ist hier die Gabe des Herbstes. Was der Duft des Frühlings wach, was die Sommerfrische braute, sozogen den ganzen Organismus dieses schönen Landes, die Bäume seiner Berge, die duftige Frische und feurige Blüte seiner Täler, das alles bietet hier im Herbst der Gabe der Trauben. Dieser Saft ist ja zu allen Zeiten am Rhein zur Hand in Gestalt früherer Jahrgänge.

Über er erscheint mir im Herbst im Gefolge lebendiger Erwartungen und Spannungen, die das Gefühl der Weinorte und ihrer Bewohner zu einer so fesselnden intimen Fröhlichkeit verändern, die dem Fremdling ein Stück echt rheinischen Lebens schaffen und ihn sich wohlge spinnen lassen in einer märchenhaft traumatischen Welt. Darum auf zum Rhein, noch diesen Herbst.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, meinen lieben Gatten, unsern lieben guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Anton Wahl

gewesener Mehrgemeister

nach kurzem schweren Leiden infolge einer Operation im Alter von 46 Jahren, wiederholt gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Wahl geb. Hansen
Heinrich Wahl
Lorenz Wahl.

Bonn, den 8. November 1924.

Die feierlichen Exequien werden Mittwoch den 12. November, morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche gehalten. Die Beerdigung findet am selben Tage, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Friedrichsplatz 6 zum Friedhof in Poppelsdorf statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, dieses als solche zu betrachten.

Nachruf.

Am Freitag den 7. November entschlief plötzlich und unerwartet unser langjähriger Kapellmeister

Herr
Jos. Boquoi.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen zuverlässigen, pflichttreuen und äußerst tüchtigen Mitarbeiter, dessen Andenken wir immer hoch in Ehren halten werden.

Die Direktion
der Bonner Lichtspiele.

Nachruf.

Am Freitag den 7. November verschied unerwartet unser Mitangestellter

Herr Kapellmeister

Jos. Boquoi

der unser aller Freund war. Wir werden ihm über das Grab hinaus ein getreues Andenken bewahren.

Die Angestellten
der Bonner Lichtspiele.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute

morgens 4 Uhr unsern lieben Sohn und Bruder

Fritz

im Alter von beinahe 18 Jahren, nach längerem mit Geduld ertragenem schwerem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Eltern und Schwester:

Wih. Eghard u. Frau Clara geb. Ghrach

Rickhen Eghard.

Beuel, den 8. November 1924.

Die Beerdigung findet statt am Montag nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Beuel, Wilhelmstr. 110 aus.

Das Jahrgedächtnis

für

Frau Nikolaus Dienst

Marla geb. Spahl

findet am Dienstag den 11. ds. Mts., morgens um 8.45 Uhr, in der Marienkirche statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Familie N. Dienst.

Danfagung.

Für die vielen Beweise herzlichen Teilnahme und die schönen Kranzsendungen sagen wir hiermit Allen herzlichsten Dank.

Frau Witwe Malt. Josten und Kinder.

Bornheimerstr. 155.

Am Handelsregister wurde am 6. November 1924 bei der Firma Th. Schmitz die Liquidation eingetragen.

Dem Wilhelm Seinen Rechtsanwalt in Bonn ist Prokuratord. Kommissar.

Das
Spiegelbild
der Schönheit

strahlt nur der Frau entgegen, die altzeit "4711" zur Hand hat. Wer "4711" ständig bevorzugt, wird frisch sein, froh sein, glücklich sein — und glücklich machen.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette). — Seit 1792 in stets der gleichen, hervorragenden Güte nach altem bewährtem Original-Rezept.



4711 Kölnisch Wasser

4711 Kölnisch Wasser-Seife * 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz

Danfagung.

Für die zahlreichen Glückwünsche und außerordentlichen Beweise der Teilnahme und Anteilnahme aus Veranlassung des 10-jährigen Jubiläums sagen wir hiermit der Stadt Bonn, dem Rheingartenverein und den Ortsvereinen von Poppelsdorf, besonders, sowie allen Freunden und Nachbarn unsern herzlichsten Dank aus.

Weter Schäfer und Frau.

Unterschiedener ist zum gerichtlichen Sachverständigen

in Baufragen für den Landgerichtsbezirk Bonn ernannt und bereidigt worden und übernimmt auf Grund dieser Bestellung die Anfertigung von Berichten zu Gebäuden und Grundflächen zwecks Beilegung.

Oberstall bei Bonn, den 6. November 1924.

Magdalenenstr. 8.

Kruse, Geh. Baurat a. D.

Trauersachen

läßt in 24 Stunden

C. Roeseler.

Deffentliche
Versammlung

morgen Dienstag den 11. November 1924, abends 8 Uhr, in der Beethovenhalle

Frau Dr. Rath, Vorsitzende des Mittelstand und Kleinrentnernot. Aufwertungsfragen.

Herr Stadtverordn. Prof. Dr. A. Hensel: Die kommende Steuerreform.

Saalgebühr 30 Pfennig.

Deutsche Volkspartei.

Krankentransport

1. Oktober, zu kaufen gesucht. 1. Oktober, zu kaufen gesucht. 1. Oktober, zu kaufen gesucht.

Puppenwagen

1. Oktober, zu kaufen gesucht. 1. Oktober, zu kaufen gesucht. 1. Oktober, zu kaufen gesucht.

Schon! Herz und Nerven!

Aus Bonn.

Bonn, 10. November.

Hochschulgebühren.

Die Festsetzung der Hochschulgebühren für das Wintersemester hat wiederholt Veranlassung gegeben, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Nunmehr hat sich das preussische Kultusministerium mit dieser Angelegenheit befaßt und folgende Ausföhrungen gemacht:

Die Gebühren an den Universitäten für das Wintersemester 1924-25 sind nicht höher als die der Vorjahre, wie folgende Vergleichszahlen ergeben: Ein Studierender der Theologie zahlte vor dem Kriege durchschnittlich 86 Mk. im Semester, während er unter Zugrundelegung der gleichen Wochenlondenzahlen und unter Berücksichtigung dessen, daß etwa 20 Prozent der Studierenden von der Zahlung der ganzen Hochschulgebühren befreit werden können, im Wintersemester 1924-25 nur 76 Mk. zu entrichten hat. Die Vergleichszahlen für Studierende anderer Fachgebiete sind: Für Juristen statt 118 Mk. — 90 Mk., für Neuphilologen statt 98 Mk. — 86 Mk., für Naturwissenschaftler statt 144 Mk. — 122 Mk. und für Mediziner statt 199 Mk. — 136 Mk.

Es ist nicht zutreffend, daß im Sommersemester 1924 die meisten Studierenden überhaupt nicht oder nur unter Zuhilfenahme von Darlehen haben zahlen können. Aus den Berichten der Universitäten ergibt sich, daß 33,5 Proz. der Studierenden sofort bezahlt haben, ohne von der gestatteten Ratenzahlung Gebrauch zu machen, daß ferner 23,7 Prozent der Studierenden von der ganzen oder halben Gebühr befreit waren und daß etwa 40 Prozent der Studierenden zu dem festgesetzten Termin in Raten die Gebühren entrichtet hatten, während nur etwa 2,8 Prozent der Studierenden am letzten Termin im Rückstand waren.

Es ist nicht richtig, daß die Zahl der Studierenden durch die neuen Gebühren übermäßig zurückgegangen sei. Vielmehr hat die Zahl gegenüber dem Wintersemester 1923-24 um etwa 15 Prozent abgenommen. Vom Ministerium ist bereits im Wintersemester 1923-24 die Zahl derjenigen Studierenden, die veranlaßt durch die damaligen äußerst niedrigen Gebühren nur wegen der wirtschaftlichen Vergünstigungen (billiges Essen in der Studentenküche, Fahrpreisermäßigung usw.) sich hatten immatrikulieren lassen, auf 15 Prozent geschätzt worden. Die Abnahme der Zahl der Studierenden um 15 Prozent kann also eingeweihte Kreise nicht überraschen. In der Tat haben alle Universitäten dem Ministerium berichtet, daß die „Schneidstudenten“ fast sämtlich die Universitäten verlassen haben.

Wenn behauptet wird, daß die Zahl der Darlehensgesuche wegen der Hochschulgebühren übermäßig gewachsen sei, so ergibt sich aus den Angaben einer Denkschrift der deutschen Studentenschaft, daß etwa 5 Prozent der Studierenden um ein Darlehen nachgesucht haben. In einigen Universitäten ist der Prozentsatz erheblich geringer, z. B. in Bonn 1,4 Prozent, in Halle 1,2, in Breslau 1,8 Prozent.

Was die Erörterungen der Gebührenfrage im preussischen Landtage angeht, so ist auf eine Anfrage vom Kultusministerium im Mai ds. Js. erklärt worden, daß bei der Regelung der Gebühren für das Wintersemester wohl dem Wunsche nach einer Abmilderung der Gebühren für die einzelnen Fakultäten entgegenzusehen werden könne, daß aber das Gesamtaufkommen erhalten bleiben müsse. Dem gegenüber stellt die nunmehrige Regelung für das Wintersemester einen Verzicht auf 10 Prozent des Gesamtaufkommens an Gebühren dar.

Universitäts-Nachrichten.

Prof. Dr. Heinrich Schaefer, der Leiter der ägyptischen Abteilung der Berliner Museen, ist zum Ehrenmitglied des russischen kunsthistorischen Instituts in Petersburg ernannt worden.

Der Ordinarius für deutsche Rechtsgeschichte und deutsches Privatrecht an der Universität Halle Prof. Dr. jur. Guido Kisch hat den Ruf nach Prag endgültig abgelehnt.

Am 6. November wurde in Düsseldorf durch den Kultusminister Dr. Boelck die medizinische Klinik eingeweiht. Oberbürgermeister Dr. Behr sprach über den Werdegang des Baues und übergab denselben dem Direktor der medizinischen Klinik Geheimrat Hoffmann und dem Direktor der Krankenanstalten Geheimrat Altr. In seiner Antwort dankte Minister Dr. Boelck zunächst für die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Akademie. Als Rheinländer verfolge er die Gedächtnisfeier mit besonderer Anteilnahme und habe gern die Verhandlungen über die Einrichtung der medizinischen Akademie gefördert. Nach der Feier fand eine Befichtigung verschiedener Stationen der Klinik statt.

Der heutige Ausgabe des General-Anzeigers für Bonn und Umgegend liegt eine Empfehlung der Firma Sattler Werke für chemische und pharmazeutische Präparate, Kälteanlagen, Berlin NW. 7, Dortheenstraße 34, über das Baarzahlungsmittel „Gumastolen“, bei worauf hiermit besonders hingewiesen wird.

(X) Das städtische Leihhaus bleibt wegen Instandsetzungsarbeiten am kommenden Dienstag geschlossen.

(X) Städtisches Gesundheitsamt. In der Woche vom 2. bis 8. November sind an Diphtherie 2 Personen erkrankt.

(X) Feuer. Am Samstag vormittag gegen 10 Uhr bemerkte ein gerade vorbeikommender Beamter der Bonner Woch- und Schließgesellschaft eine starke Rauchentwicklung in einem Konfitürengeschäft der Bahnhofstraße, welches noch nicht geöffnet war. Durch das sofortige Eingreifen des Beamten wurde größerer Schaden verhindert und hatte der Brand schon gelöscht, als die telephonisch herbeigerufenen Feuerwehr erschien. Die Ursache war Kurzschluß der Lichtleitung. Der entstandene Schaden beträgt mehrere hundert Mark, da außer Waren auch Kleidungsstücke der Filialeleiterin, welche in dem Lagerraum hingehangen, verbrannten.

Sport und Spiel.

Jahrbuch.

Zwischenrunde um den D. F. V.

Norddeutschland — Westdeutschland 3:2 (3:1). In Kiel trafen sich gestern die Auswahlmannschaften des Westens und des Nordens. In der norddeutschen Mannschaft spielte Harber für Jäger. Außer einem aufregten Spiel. Nach 14 Minuten gina der Norden in Führung. Der rechte Verteidiger des Westens gab einen Ball dem Torwächter zu langsam zurück. Harber fuhr dazwischen und sandte unhalbar ein. Neun Minuten später konnte er zum zweiten mal das Leder einlenken. Nun gab es wieder Unsicherheit bei dem Westen. Jedoch als in der 28. Minute der Rechtsaußen das 1. Tor für Westdeutschland holte konnte, gab es wieder Ausgleich die Sicherheit wieder. Ein Eigentor in der 33. Minute verhalf dem Norden zu einem billigen Erfolg. Nach Halbzeit gingen die Westdeutschen aus sich heraus. In der 29. Minute konnte der Halbrechte Kremer den zweiten Erfolg für Westdeutschland erzielen. Mit allen Mitteln suchte nun der Westen den Ausgleich, jedoch der r. nord. Verteidiger war allem Sturm gewachsen. Schnürle, der Mittelfeldspieler des Westens, war ihr bester Mann. Die Verteidigung spielte immer besser. Bei den Norddeutschen waren der Torwart, der Mittelfeldspieler und auch der Linksaußen sehr gut.

(X) Süddeutschland — Berlin 7:2 (4:2). Eine Niederlage der Berliner war vorausgesetzt. Aber an eine solche haushohe Paktung hätte niemand gedacht. Das Spiel der Berliner war auch bedeutend besser als das Ergebnis laut gibt. Die meisten Tore verdankte Berlin seinem Torwart, der gleich nach dem zweiten Tor vollständig den Kopf verlor.

Hockey.

(X) Kölner Hockey- und Tennisclub Schwarz-Weiß (Mülheim) — Hockey- und Tennisclub. 1. Herren 1:1 (1:1), 2. Herren 1:3 (1:0); 1. Damen 1:2 (1:1).

(X) Klubkampf: Bonner Fußball-Verein — Bonner Tennis- und Hockey-Verein. Bonner Fußballverein Damen — BTVB Damen 0:2; Bonner Fußballverein 2 — BTVB 2:0; Bonner Fußball-Verein 1 — BTVB 1:2.

(X) Weitere Hockey-Ergebnisse: Rot-Weiß Köln — Deutscher Sportklub Düsseldorf 5:3 (2:1); Rot-Weiß Köln — Sportklub Frankfurt 8:0 (0:1); Stadtmannschaft Dortmund — Rot-Weiß Köln 15:5 (3:3); Stadtmannschaft M. Gladbach — Stadtmannschaft Aachen 2:0 (1:0); Klubkampf Essener Turn- und Sportklub — Düsseldorf Hockeyklub. Essen gewinnt mit 6:4. Erste Mannschaft 5:0 (3:0), 2. Mannschaft 2:3 (1:0); Erste Damen 4:2 (2:1), Zweite Damen 2:0, Junioren 4:2. Klubkampf Dürener Hockeyklub — Gladbacher Hockeyklub und Tennisclub: Damen 2:0, Jugendmannschaften 1:3, Zweite Herren 1:3.

Aus der Umgebung.

(X) Beuel, 8. Nov. Hier wurde Freitag nachmittag auf der Siegburgerstraße ein älterer Mann aus Oberpleis, welcher neben seinem Fuhrwerk herging, von einem Personenauto erfasst und überfahren. Der Führer des Personenautos fuhr auf und davon. Durch telephonische Mitteilung gelang es der Polizei in Siegburg, den Namen des Autobefahrers festzustellen. Der Verletzte erlitt einen Beinbruch und mußte durch die Sanitätskolonne in das hiesige Krankenhaus überführt werden.

(X) Beuel, 10. Nov. Mit der Forderung des Bauungsplanes des Terrains der Bonn-Imperier Terraingefellschaft hat sich die zuständige Bau- und Wegekommission nach eingehender Prüfung mit den Vorschlägen der Gemeindevorwaltung einverstanden erklärt, jedoch mit der Maßgabe, daß der alte Wäldchenstumpf, in entsprechender Breite mit Grünflächen umgeben, erhalten bleibt und auch ein Sportplatz vorgesehen werden soll.

(X) Beuel, 10. Nov. Die Martinsfeier soll in diesem Jahre in unserem Orte mit Unterstützung mehrerer Orts-

vereine nach guter, jahrhundertalter Volksart wieder zu einem Volksfeste im besten Sinne gefeiert werden. Unter Begleitung von 4 Musikkapellen, 2 Bläser-, Trommler- und Pfeifertorps geht der Festzug zunächst durch das obere Beuel, Fabrik- und Weberstraße, und von hier in die Straßen des unteren Beuels. Der hl. Martinus (Leg. Thiebes) reitet einen prächtigen Schimmel und findet der Zug sein Ende am Beueler Sportplatz, wofolbst das Martinsfeuer abgebrannt wird. Zu dem Zuge werden in einem Wagen 20 lebende Gänse mitgeführt. Nach der Abrennung des Martinsfeuers findet die Verteilung der Gänse in der Wirtschaft von Jean Holtorf statt. An eine ganze Anzahl unbemittelter Kinder werden Kleidungsstücke verteilt, die von Spenden Beueler Firmen beschafft worden sind.

(X) Pöthen, 10. Nov. Die neu angelegte Straße von der Marktstraße her bis zur Hangelarer Kapelle erhält den Namen Friedensstraße.

(X) Völk, 10. Nov. In der Bemerkung Billig soll für ca. 100 Hektar Grundbesitz das Umlegungsverfahren hergeführt werden. Ein gleiches Verfahren ist für den Ort Geislar vorgesehen.

(X) Siegburg, 9. Nov. Am Freitag fand im Hotel Reichenstein eine Verpächterversammlung für den Siegburger Kreis statt. Der Vortragende, Dr. Wildangel, M. Gladbach, der frühere langjährige Geschäftsführer des Rheinischen Verpächterverbandes gab zunächst einen genauen Überblick über die wichtigsten Bestimmungen des heute bestehenden Pachtrechts. Er betonte, daß die Pachteinigungsämter bei Festlegung des Pachtpreises den Ertrag zu berücksichtigen hätten, den das Grundstück bezw. Gut bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung nachhaltig zu gewähren vermöge. Es käme also auf die Ernte des einzelnen Jahres nicht an, sondern es müßte bei Festlegung des Pachtpreises die ganze Pachtdauer berücksichtigt werden. Es wäre gleichgültig, ob die Ernte in einem Jahre besonders günstig sei, oder ungünstig. Vor allen Dingen sei auch die Bestimmung für die Verpächter wichtig, daß jezt innerhalb zwei Monate nach Ablauf des Pachthabres das Pachteinigungsamt wegen Festlegung des Pachtpreises noch angerufen werden könne und daß alle Pachterträge, die nach dem 1. 3. 24 abgefloßen seien, nicht mehr unter die Pachthabordnung fallen. Durch die Stabilisierung der Markt sei auch in diesem Jahre in vielen Fällen eine anderweitige Regelung des Pachtpreises notwendig. Allgemein gebe man wieder auf die Friedenspachtpreise zurück unter gleichzeitiger Verteilung der Steuern auf beide Vertragsparteien. Unter Friedenspacht in diesem Sinne sei eine normale Pacht zu verstehen, die etwa in den letzten Jahren vor dem Kriege bei Neuverpachtungen geachtet worden sei. Redner schloß seine interessanten Ausführungen mit der Aufforderung an die Anwesenden, sich in der Verpächterorganisation zusammen zu schließen und so geschloßen den Gefahren, denen der Verpächterstand ausgesetzt ist, entgegen zu treten. In der Diskussion wurden weitere Pacht- und Steuerfragen, Höhe der Veranlagung zur staatlichen Grundvermögenssteuer etc. eingehend behandelt.

Der Kreistag des Siegburger Kreises.

Am Samstag fand im hönnefer Rathaus eine Sitzung des Kreistages des Siegburger Kreises statt, bei der sich der neue Landrat Dr. Wessel zum ersten Male dem Kreistage vorstellte. In seiner Ansprache gedachte er zunächst des verstorbenen, unvergesslichen Landrats Strahl, der dem Kreise sieben Jahre vorgestanden habe. In anerkennenden Worten pries er die Vorträge des Verstorbenen als Vater des Kreises, als Staatsbeamter und Mensch, der ihm nicht nur Freund, sondern auch Vorbild gewesen sei und bleiben solle. Ansporn soll es ihm geben, dem Siegburger Kreis zu sein, was Strahl gewesen sei, in dem Geiste zu arbeiten, in dem sein Vorgänger gearbeitet habe. Weiter sprach er dem Kreisdeputierten Jansenius für dessen uneigennütziges unermüliches Wirken für das Wohl des Kreises den wärmsten Dank aus. Auch für den Bürgermeister Eich als Vorsitzender des Kreisausschusses und Kreisbeigeordneten Herchenbach hatte der Landrat Worte des Dankes.

Kreisdeputierter Jansenius wies in seiner Antwort darauf hin, daß dem neuen Landrat durch das Vertrauen der Staatsregierung und im Einvernehmen mit dem Kreistag die Verwaltung des Kreises übertragen worden sei; der Siegburger Kreis sei nicht nur der größte, sondern auch der schönste im Saate Preußen; unter seinen Schönheiten berge er die Berge des Rheinlandes, das Siebengebirge, zu dessen Füßen man heute hier tage.

Als Vertreter des Kreises in dem Aufsichtsrat des Rhein.-Westf. Elektrizitätswerkes A.-G. in Essen wurde anstelle des verstorbenen Landrats Strahl der Landrat Dr. Wessel bestellt. Zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 600 000 Mk. bei der Landesbank in Düsseldorf gab der Kreistag einstimmig seine Zustimmung. Die Herabgabe des Geldes erfolgt im Wege des Wechselkredits zu den jeweilig geltenden Bedingungen, z. B. gegen 16 Prozent Zinsen pro Jahr. Das Geld dient zum Zwecke der Abblösung der von einzelnen Bürgermeistern des Kreises der Kreispartafasse geschuldeten Beträge. — Zu dem An-

frage der Stadtgemeinde Honnef auf Beteiligung des Siegburger Kreises an der Aufbringung des von Honnef für den Weiterbau der elektr. Bahn Bonn-Königs- winter nach Honnef zu leistenden Zuschusses brachte die Kreisverwaltung folgende Vorlage ein: Der Kreisverwaltungsamt der rechtsrheinischen Bahnen hat in seiner Sitzung vom 17. v. Mts. den von der Stadtgemeinde Honnef für den Weiterbau der elektrischen Bahn Bonn-Königswinter nach Honnef zu leistenden verlorenen Zuschuß auf 90 000 Gm. festgelegt. Die Zahlungsmachung dieses Zuschusses soll in drei Raten entsprechend dem Fortschreiten der Bauarbeiten bewirkt werden. Die Stadtgemeinde Honnef hat sich an den Kreis mit der Bitte um Uebnahme eines Drittels dieser Summe gewandt; mit der Begründung, daß sie allein nicht in der Lage sei, den gesamten Betrag aufzubringen und der Kreis an der Verwirklichung des Projektes auch seinerseits ein erhebliches Interesse habe. Da die von dem Bürgermeister von Honnef für die Beteiligung des Kreises an der Aufbringung des Zuschusses vorgebrachten Gründe zutreffend erscheinen, Kreisausschuß und Kreistag auch von vornherein damit gerechnet haben, daß der Kreis für den Bau der Strecke Königswinter-Honnef geldliche Opfer zu bringen habe, der Kreis allgemein Mittel zur Verbesserung der Verkehrsverbindungen aufzuwenden und schließlich die Uebnahme eines Drittels des Zuschusses auf den Kreis als angemessen erachtet werden muß, beschloß der Kreisausschuß, dem Kreistage vorzuschlagen, ein Drittel mit 30 000 M. auf den Kreis zu übernehmen und den Betrag vorläufig dem Gewinn aus der Notgeldausgabe zu entnehmen.

Abg. Ridel kam auf die Hochwasserkatastrophe zu sprechen. Wenn sich demnächst herausstellen sollte, daß durch den Schaden der Stadt höhere Kosten entstehen werden, bitte er den Kreistag, der Stadt Honnef noch einmal unter die Arme zu greifen. Der Kreistag war sich darüber einig, daß dem Antrage der Stadtgemeinde Honnef Folge gegeben werden müsse. Einige Redner, anscheinend Vertreter der östlichen und nördlichen Teile des Kreises schlugen den Ausbau von Straßen und Automobillinien vor. Der Kreistag gab alsdann zu dem Zuschuß einstimmig seine Zustimmung. Der Vorsitzende gab die Versicherung ab, daß, wenn die Kostenbeteiligung Honnefs seitens des Bahnunternehmens irgendwie erhöht würde, in diesem Falle seitens des Kreises selbstredend ebenfalls eine Erhöhung des Zuschusses an Honnef eintreten müsse. Abg. Bürgermeister Dr. Berns: Er sei, daß der Kreistag Verständnis für die Lage Honnefs gezeigt habe und spreche dem Kreistag den Dank für die Beschlußfassung aus. Vor allem danke er den Herren Jansenius, Herchenbach und Dr. Hüfer, die sich für die Weiterführung der Bahn besonders eingesetzt hätten.

Hierauf trat der Kreistag in die Beratung des Haushaltsplanes für 1924 ein. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 790 000 M., der des Kreisverwaltungsamtes mit 1 321 000 M. und der des öffentlichen Kreisnachschusses mit 3 431 900 M. ab. Die Kreisumlage beträgt 624 042 M., die auf die Gemeinden des Kreises zu Dreiviertel im Verhältnis zu den erfolgten Ueberweisungen an der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer und zu ein Viertel im Verhältnis der vom Staate veranlagten Realsteuern zu verteilen sind. Im Namen seiner Fraktion gab Abg. Neumann (Soz.) die Erklärung ab, der Vorlage nicht zustimmen zu können, da seine Fraktion zu der Staatsberatung nicht zugezogen worden sei. Er stelle den Antrag, die Vorlage zu verwerfen, um vorher in eine interfraktionelle Besprechung des Etats einzutreten. Das Zentrum als auch die Vertreter der Arbeitgemeinschaft widerstrebten entschieden und traten für sofortige Verabschiedung ein. Sie hoben hervor, daß der Etat sorgfältig aufgestellt und ein klares Spiegelbild gebe. Zur Förderung des Landwirtschaftswesens und Hebung der Viehzucht, letztere ist, wie Abg. Bürgermeister Romp hervorhob, stark zurückgegangen, sollen im nächsten Jahre größere Summen vorgesehen werden. Gegen 5 Stimmen wurde der Haushaltsplan ohne Abänderungen nach dem Vorschlage des Kreisausschusses angenommen.

An Stelle des Gutsbesizers und Bürgermeisters a. D. Clossermann aus Udenborn wählte der Kreistag einstimmig den Kreisbeigeordneten Herchenbach zum Kreisdeputierten. Hierauf schloß der Vorsitzende, nachdem noch die Wahl eines Schiedsmannes für Obercaffel und der Gewerbesteuerzuschuß neu zusammengestellt wurde, nach zweifelhingiger Beratung mit dem Dank an die Abgeordneten, den Kreistag, worauf mit dem Ansat zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Hotel Engelle ein- und.

Pikant, überleg's
Seelberg Keks

Handgeknüpfte Smyrna-Teppiche

an Schönheit, Haltbarkeit und Preiswürdigkeit unübertroffen. In allen Größen lieferbar. Gangbare Größen la. qm nur 70 Mk.

Teppiche

in den gangbarsten Qualitäten und Größen. Treppenkäufer nur gute Qualitäten. Gardinen, Stores, Javan-u. Tischdecken, prachtvolle Muster.

Autodecken

Felle, Linges, Ziegen, Angora, Fusswärmer, Clubmöbel und Ruhebetten.

A. Gottwald

Bonn, Am Hof 5. Telefon 2191.

Motorrad

3 PS, fahrbereit, zu verkaufen, Raber in der Gröbe.

Leicht. Plateauwagen

15-18 St. Tragkraft, und mehrere.

Handfarr en

zu verkaufen, Mülten, Brunnstraße 27.

Zuverlässige billige Bedienung

THYSSEN-KOHL



THYSSEN-KOKS

Büro und Lager: Endenicherstrasse 140. Fernsprecher: 3623, 3624, 3625.

Wih. Streck, Bonn
Fernruf 151. Klnstr. 127/131.
Holzkohlen
sehr wohlfeil.

Chaiselongue 35 Mk.
Sofa 30 Mk., Stuhl 30 Mk.,
Bettstube 60.

Bagr. Lodenmäntel
große Auswahl
Gummimäntel
für Damen und Herren
Windjacken
in allen Preislagen
Markt 30, 1. Etage.

Zu verkaufen
Gemachung Friesdorf
Am Marktgraben, 10 St. Wädeland, Am langen Graben 12
in Udenland. Gegen günstige
Bedingungen.
Näheres in der Gröbe. (1)

Papier-
Schneidemaschine
zu kaufen gesucht. Offerten
u. R. 5. 100 an die Gröbe.

Turnen, Sport und Spiel.

Jiu-Jitsu.

Die beste Selbstverteidigung.

Wir alle ohne Ausnahme müssen stets damit rechnen, einmal plötzlich angegriffen oder überfallen zu werden. Es kann dies überall zu Hause, oder auf der Straße, am Tage oder in der Nacht. Sein täglich liest man in den Zeitungen, daß Personen, welche ahnungslos, ruhig ihres Weges gingen, plötzlich überfallen und ausgeraubt worden sind. Logischer Weise kann die Polizei nicht überall zugleich sein.

Man ist somit darauf angewiesen, sich selbst zu helfen, sich selbst zu verteidigen. Ringen und Boxen sind bekanntlich ausgezeichnete Verteidigungsarten, aber sie erfordern körperliche Kraft und die besitzt nicht jeder. Aber auch für den Schwachen gibt es eine Verteidigungsart, das japanische Jiu-Jitsu, aus dem Namen „Die sanftere Kunst“, ein System von Griffen und Paraden.

Jiu-Jitsu stammt ursprünglich von den Chinesen, wurde vor etwa 2500 Jahren von den Japanern übernommen und später auch in Deutschland bei der Polizei und anderen Verbänden eingeführt. Die Geschichte des Jiu-Jitsu erzählt von einem Mann namens Minna, welcher gelegentlich eines Unwetters beobachtet hatte, wie der Wirt einer kleinen Eiche unter dem Druck des Sturmes brach, wogegen die zierlichen Zweige einer schwachen Weide sich spielend verneigend nachgaben, um sich schließlich wieder aufzurichten.

Nachgeben um schließlich zu siegen, ist auch das Rätsel des Jiu-Jitsu. Der Jiu-Jitsu-Kämpfer, dem das Jiu-Jitsu in Fleisch und Blut übergegangen ist, trägt keine Waffe, steht bei sich Er verteidigt sich durch Anwendung von Kunstgriffen und Tricks, die es ihm ermöglichen, selbst den stärksten und rabiatesten Gegner im Nu zu überwinden. Grundbedingung des Jiu-Jitsu-Kämpfers ist: Geistesgegenwart, Gemäßtheit, Geschmeidigkeit und Geschicklichkeit. Das unermüdliche Schmeichelei wird durch Druck auf besonders empfindliche Körperstellen hervorgerufen.

Bei dem Versuch, sich zu befreien, bereitet sich der Gegner selbst noch größeren Schmerz, indem der Jiu-Jitsu-Kämpfer gewissermaßen mit der Kraft des stärkeren Gegners spielt. Armhebel und Gelenkgriffe sind zu einem unüberwindlichen System vereint, welches natürlich längere Zeit erfordert. Die wirkungsvollen Griffe und Tricks können Knochenbrüche, Siechtum, ja selbst den Tod herbeiführen. Jiu-Jitsu ist kein Sport, sondern eine Waffe für den Notfall, wo es heißt, das eigene oder das Leben anderer zu schützen. Dem Stolz gegenüber, der sich nicht scheut, uns mit Messer und Knüttel zu zerschlagen, darf man keine Schonung kennen. Der Jiu-Jitsu-Kämpfer gebraucht nicht wie der Boxer die Faust zur Abwehr, sondern die Handflächen, welche für diesen Zweck durch Training auf einer Marmorplatte gehärtet werden. Die Treffstelle ist hierbei entscheidend. Jiu-Jitsu erfordert wenig Kraft und ist somit die beste Verteidigung des Schwächeren gegenüber dem Stärkeren. des geistigen Menschen gegen rohe Gewalt.

Herbert Debus, Jiu-Jitsu-Lehrer.

Athletik.

Jubelfest der Bonner Athletikergesellschaft 1899.

Fünfundzwanzig Jahre fleißigen Schaffens haben aus der Bonner Athletikergesellschaft das gemacht, als das sie heute vor uns steht. Trübe, aber auch frohe Stunden sind in dieser Zeit an ihr vorbeigezogen. Mit Stolz konnte die Gesellschaft gestern auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Zum silbernen Jubelfest im Dreitausender hatten sich viele Gäste, Freunde und Gönner des Vereins eingefunden. In herzlichsten Worten begrüßte sie der Vorsitzende Wobbert. Er wies hin auf die Arbeit, die in der vergangenen Zeit im Verein geleistet worden ist, dankte allen, die in schweren Stunden treu und fest zur Vereinsstunde gestanden und betonte, daß vor allem die Ausbildung der Jugend eine Gewissensfrage des Vereins sei. Reiche Ehrungen wurden der Athletikergesellschaft zuteil. Der Kraftsportverein „Siegfried“, Bonn-Süd überreichte mit herzlichsten Worten einen Ehrennagel. Ihm schloß sich der Athletikverein „Herkules“, Bonn an. Der Ehrenvorsitzende des 1. Kreises als Vertreter des deutschen Athletik-Sportverbandes und des Bonner Athletikvereins „Eiche“, Coblenz, man, beglückwünschte den Verein und überreichte Ehrenurkunden für die Jubilare, die 25 Jahre treu zur Seite der Gesellschaft gestanden haben. Der Gau Bonn widmete durch seinen Vertreter Ernst Hertel zur Erinnerung an den Jubeltag ein Ehrenplakat. Unter den Gratulanten fehlten ferner nicht der Kraftsportverein Duisdorf, der Stammtisch „Philharmonie“ und die Bonner Bühnengesellschaft, deren Vertreter besonders den Ehrenvorsitzenden und den letzten Vorsitzenden unter launigen Worten ehrte.

Ein überreiches Programm bot viele Abwechslung. Die schon vorgetragenen Vorträge des Quartett-Vereins „Liebesfreunde“ fanden Anklang. Ebenso wurde der von Fr. Schiemmer gesprochene Prolog recht beifällig aufgenommen. Die Bonner Bühnengesellschaft verschönte durch ihre Mitglieder Berndts und Pulsdorf den Abend. Der Allgemeine Turnverein bot mit seinen Morgenrunden und dem Reulenschwingen ganz schöne Sachen. Auch der Klub „Concord“ konnte lebhaften Beifall finden mit einem Kunststreich. Mit Spannung wurde das Radballspiel zwischen der 1. und 2. Mannschaft des Radklubs „Concord“ verfolgt, das die 1. Mannschaft mit 6:3 entfiel.

Der Ehrenvorsitzende Zerres gedachte in seinen Worten der Vorstehenden aus der Zahl der Gründer. Er hob ferner die Verdienste des jetzigen Vorstehenden um den Verein und um das Gelingen des Festabends hervor. Dieser selbst sprach in ehrenvollen Worten den Jubilaren die Glückwünsche des Vereins aus. Eine Ehrenurkunde soll einem bleibenden Andenken sein. An Anerkennung seiner Verdienste wurde der Jubilär A. Bach zum Ehrenmitglied ernannt. Zum Schluß des Programms wurden noch Herausforderungs-Kampfe ausgetragen, die viel Anklang fanden und mit Spannung verfolgt wurden. Als erstes Paar standen sich im Leichtgewicht Böh (Athletikergesellschaft) und Wegan (Verein für Kraftsport und Ringen Sieburg) gegenüber. Der Siegburger konnte nach vier Minuten durch Aufreißer den Sieg an sich nehmen. Darauf traten Geulen (Herkules) gegen Wegan und Schmitz (Gesellschaft) gegen Wegan auf. Schmitz siegte nach vier Minuten durch Schultergriff. Hart aber nach 10 Minuten unentschieden waren die Kämpfe im Federgewicht zwischen Aungheim (Eiche) und Hallen (Gesellschaft) sowie im Mittelgewicht A. Ernst Beyer (Siegfried Bonn-Süd) und Kiehl (Siegfried Bonn-Süd).

An gemüthlicher Stimmung verging der Festabend allen zu schnell. Mit Stolz kann der Verein auf sein Jubelfest zurückblicken. Seht aber heißt es, vorankommen in die Zukunft und treue und feste Arbeit leisten zum Wohle des Einzelnen, zum Besten der Gesamtheit.

Boxen.

Boxkämpfe im Kurpark Godesberg. Leider stand diese erste Veranstaltung in Godesberg fortlich wie ein nanztell unter einem ungünstigen Stern. Der Kurparksaal war höchstens zur Hälfte gefüllt. Gleich der erste Kampf war ein Hereinfall infolge, als der Kölner Schneider, der zum Gegner Biedemann-Wachen hatte, mit einer verletzten Rechte, die er sich im Kampfe gegen Kähler zugezogen haben will und einem starken Uebergewicht sich die Rechte nicht und recht herumfuchtelte. Beide waren stark befocht, sich nicht oder so wenig als möglich wehe zu tun. Nach 6 uninteressanten Runden verfiel der Sprecher das Urteil unentschieden.

Der zweite Kampf zwischen C. Bennerlin-Köln gegen Sutter-Schweiz war direkt eine Farce. Sutter, der Beyerling tauchend überlegen war, mußte sich in der 2. Runde eine Disqualifikation gefallen lassen, die vollständig ungerichtet war. Es ist unverständlich, wie ein Ringrichter, wie Mägg ein derartiges Urteil fällen konnte. Beide Tiefschläge, die nach Ansicht von Mägg bestraft werden mußten, waren keine Tiefschläge. Der erste Schlag ging auf den Oberkörper einer Handbrett überm Knie, rutschte nach oben ab, ohne zu treffen. Der zweite sah genau über dem Hosenknopf.

Erfreulich dagegen wirkte der 3. Kampf zwischen Vinte-Duisburg (108 Pfd.) und Biegener-Köln (113 Pfd.) über 8 Runden je 3 Minuten, und endete mit einer unermüdeten Niederlage nach Punkten von Vinte. Vinte, der ermüdet und nicht auf der Höhe seines Könnens zu sein schien, mußte sich einem sich erheblich verbesserten B. endlich beugen, nachdem Beide früher bereits 3 oder 4 mal zusammen gestürzt hatten und Vinte jedesmal gefügt hatte. Ferner hat das Uebergewicht B. die 12. Runde Resultat beigetragen. Es hätte doch endlich einmal notwendig zu sein, daß der Verband Deutscher Faustkämpfer eine Bestimmung herausgibt, daß nur Kämpfe zwischen Gegnern in derselben Gewichtsklasse gestattet sind.

Der Hauptkampf des Abends wurde bestritten von Fred Hammer-Godesberg und dem Gramaturfabrikvergewaltmester Louis-Duisburg. Auch dieser Kampf endete mit einer Disqualifikation, da Louis in der 45. Runde wegen ungerichteter Aufgabe disqualifiziert worden mußte. Hammer, der einen bedeutend besseren Kampfsinn in den Ring brachte wie gegen Schmeißling in Köln, konnte des öfteren wunderbar hart, hauptsächlich links am Kinn bei Luis hereinkommen. Louis, der sehr tief gegenüber früheren Zeiten erscheint, benutzt sehr gut seinen St. Geraden, ohne jedoch Hammer seinen Kampfsinn aufdrängen zu können, was ihm zum Verhängnis geworden wäre, wenn der Kampf kein vorzeitiges Ende gefunden hätte. Hammer landet im Kampfe zwei knappe Tiefschläge, wonach Louis erklärt, nicht weiter kämpfen zu können. Der Arzt entscheidet das Gegenteil und mußte er somit der Disqualifikation verfallen. Beide Kämpfer muß unbedingt besser Deckung empfohlen werden.

Ein Sportverbot in Meindorf.

Zu neuem Leben erwacht ist der rührige F. C. Adler in Meindorf. Nachdem die Inflationszeit die ganze ersparten Gelder für einen Spielplatz wertlos gemacht, mußte der Verein seinen Spielbetrieb vorübergehend einstellen. Doch mit der Rückkehr besserer, geordneter Verhältnisse machte man sich neu ans Werk und heute konnte schon ein neuer Spielplatz seiner Bestimmung übergeben werden. Der Verein hatte seine Mühen und Kosten gescheut, eine wirkliche Propaganda-Berufung für die Idee unseres Sportes mit seiner Plagieröffnung zu verbinden. Wenn ihm das heute wirklich gelang, so ist neben der eigentlichen Vorarbeit des Vereins die tatkräftige Unterstützung des neuen Bezirksausschusses Bonn wirklich anzuerkennen. Neben dem eigentlichen Fußballspiel wurde ein Schlagballspiel ausgetragen und Staffetten gelaufen. Die einzelnen Ergebnisse: Schlagball: Turnverein Bonn-Meindorf — Godesberger B. 94:35. Fußball: Meindorf 1 — Dransdorf 1:1. Meindorf 2 — Dransdorf 2:1. Das große Propagandaspield zwischen den Reservemannschaften des F. C. A. und des F. C. B. sah die Kölner mit dem entschlossenen Sturm und der körperlich weit überlegenen Mannschaft mit 2:0 als glückliche Sieger.

Nach einer kurzen Begrüßung des Vereinsvorsitzenden Fischer an den aus der Ausweisung zurückgekehrten Bürgermeister von Claer richtete der Geschäftsführer des F. C. Bonn, Rösler, einige treffende Worte an den sporttreubigen Herrn von Claer. Sein Werbevortrag über den Zweck und Ziele unserer Sportbewegung brachte die zündende Bitte an Elternhaus, Lehrer und Erzieher, die Jugend dem F. C. B. zuzuleiten zur Erhaltung und Kräftigung des jugendlichen Körpers, zur Erleichterung des werdenden Menschen. Besonders richtete er seinen Appell an die unserer Bewegung noch Fernstehenden, die hoffentlich durch die heutigen sportlichen Leistungen überzeugt worden waren. Eine anschließende Feier hielt die Beteiligten noch lange zusammen. Wäge der Sportverbot seinen Zweck in jeder Weise erfüllt haben und möge der reine Sportgedanke innerhalb des Westdeutschen Spielverbandes weiter sich Bahn brechen und marschieren im Interesse einer Befundung unserer Jugend an Körper und an Geist.

Fußball.

Stand der Spiele im Rheingau.

Tabellenstand am 9. November.

Die Meisterschaftsspiele des Südrheins.

Bereine	Spielt	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
1. M.	7	5	1	1	22	11
Benania	5	3	1	1	7	6
Bonn-Süd	5	3	1	1	10	6
Köln	5	3	1	1	6	6
Altoria	5	3	1	1	13	7
S. B. 07	5	3	1	1	9	6
S. B. 09	5	3	1	1	4	6
Waldheim	5	3	1	1	4	6
Tura Bonn	5	3	1	1	4	6
Köln 1900	5	3	1	1	4	6
S. B. C.	5	3	1	1	4	6

Die Meisterschaftsspiele des Westrheins.

Hochbier S. B.	5	3	1	1	12	6
Eintracht	5	3	1	1	10	6
S. B. Gladbach	5	3	1	1	20	18
Borussia	5	3	1	1	20	18
Jugend Bären	5	3	1	1	5	6
Dürren S. B.	5	3	1	1	9	11
Kürp	5	3	1	1	9	11
Wilmannia	5	3	1	1	9	11
A. L. B. Aachen	5	3	1	1	10	12
Germania	5	3	1	1	10	12

× Tura Bonn — Sportklub Koblenz 01:2 (2:2). Vorab mal an die Adresse derer, die stets alles besser wissen und machen können, ein Wort: Nicht der Gegner verschuldet das Gelingen schlechte Spiel der Tura, sondern die erster Linie die Mannschaft selbst, und dann die entsetzliche Bodenbeschaffenheit des Platzes. Wenn eine Mannschaft sich dem Können oder Nichtkönnen seines Gegners anpaßt, dann spricht man von einer

unabhängigen Eff. Von einer ausgereiften und technisch geschulten Mannschaft muß man bestimmt erwarten, daß sie einen Gegner wie gestern einfach in Grund und Boden paßt und kombiniert. Man muß auch den Mut aufbringen, einer Mannschaft die Wahrheit zu sagen und nicht zu beschönigen versuchen, was die Talanten und der Spielverlauf längst festgestellt haben. Der unebene Boden, diese schon so oft gerügten und beklagten harten Grasbüschel, können bald als Deckung dienen; also ran an die Arbeit, nicht nur reden und andere zur Abhilfe auffordern; selbst Handanlegen, dann bleiben uns Spiele, wie das gestern zeigte, wenigstens von einer Seite erspart. Bitte, meine Herren von der Tribüne, laßt meine nur Ele!

Die Gäste, erstmalig nach ihrer Vereinnahmung im Südkreis tätig, haben sich stark gemauert. Von dem alten Spielverein Ehrenbreitstein sind nur noch an der 3. Spieler übrig geblieben, alles andere wurde der Kreisliga-Mannschaft des Koblenzer F. C. 1900 entnommen. Als Kenner der Spielerhältnisse im Mittelrheintreue muß ich sagen, daß Ludwig (der ehemalige r. Spieler der 99er Köln) und der Westdeutschen Verbandsmannschaft in der sehr kurzen Zeit, die ihm zur Verfügung, alles und nichts unversucht gelassen hat, eine Mannschaft ausfindig zu machen, die vorab einmal vom Schwanz der Tabelle wegstommen kann. Es ist so wenig Wert auf Taktik und Technik als auf Schnelligkeit und Schußvermögen. Und das hatten die Koblenzer unseren beiden Bonner modernisierten Mannschaften bestimmt voraus: Nachlegen und Schußfreudigkeit. Das Fehlen Döhns im Sturm der Gäste trug sehr viel Schuld an dem geistig sehr armen, wenig planvollen Spiel des roten Sturmes. Sehr gut der linke Außenläufer, nur liegen seine Planken zu tief. In der Außenreihe ist der Mittelfürer nie der Kopf der Mannschaft, zu wenig taktisches Verständnis, die ganze Spielführung zu eng begrenzt. Außenläufer genötigt. Von den Verteidigern der linke sehr sicher und schlau. Seine Angriffsart ist nicht unfair, nur unbeholfen und schwerfällig. Der Tormann konnte das Ausfalltor Schmittlers verhindern, wenn er sich der Hände bedient hätte.

Die Tura hat den Gegner unterschätzt, die beiden Siege über Eintracht u. Pfaffenpfad Köln waren an sich nicht zu schnell einander gefolgt. Die Mannschaft konnte heute mit Ausnahme von dem ganz vorzüglichen Hansen und Thiel (während der 1. Halbzeit) nicht überzeugen. Sie machte einen müden, unsicheren Eindruck, der die beiden Führungsture der Gäste in die Knochen gefahren waren. Nur für eine Viertelstunde wurde das Spiel besser und da wurden dann auch die beiden Tore erzielt. Was in der zweiten Hälfte an Ballbesitz und Schußfreudigkeit im Sturm gezeigt wurde, war haarsträubend und beschämend zugleich.

Neuer des Schlußverkauf selbst ist wirklich wenig zu sagen: Koblenz fest in einem mörderischen Tempo zwei Tore vor, die Bonn nach vor Hälfte aufholt. Thiel und Schmittler. In der zweiten Hälfte offenes, verteiltes Spiel. Bei dem sich blende Torgelegenheiten beider Teams ausgenutzt werden.

Herr Braun aus Düren konnte auch heute wieder gefallen: seine Einseitigkeiten richtig und einmündig. Annehmbar herüber seine Auffassung über unfaires und korres. Beschäftigtes und ungewolltes, (unbeobachtetes) hartes Spiel.

Das Spiel war sehr gut besucht und das Verhalten der Zuschauer gut.

× Abf. S. C. — Niederau 08 (Kreisliga 3:7 (1:3)). Gegen die alten Dürener Gäste kam die Studentenmannschaft, die allerdings durch das Fehlen ihrer Besten geschwächt war, nicht an. Die Niederau konnte auch durch das gute Spiel von Eid, Schmittmann und Sah nicht vermieden werden. Niederau trat ebenfalls mit 4 Ersatzleuten an, war aber vor dem Tor bedeutend energischer und schußfreudiger. Der Tormann Bonns verfolgte vollkommen.

× Ein zweites Stadion wird in Düren-Meindorf auf einem 21 Morgen großen Gelände von Tura- und Sportvereinen errichtet. Es soll Räume für alle Arten von sportlichen Veranstaltungen enthalten und ist für 35.000 Zuschauer berechnet.

Vorträge über Körperkultur.

Das Institut für Leibesübungen der Universität Bonn veranstaltet im Wintersemester eine Reihe Vorträge über Körperkultur im Auditorium maximum der Universität, Konradstraße. Es sprechen u. a.: Prof. Behn über: „Der Wert der Leibesübungen für den Studenten“; Prof. Thörner: „Die physiologischen Grundlagen und Grenzen der Leistungsfähigkeit unseres Körpers“; Intendant Dr. Fischer: „Die Grundlagen der lauslichen Ausdruckstanz“; Geheimrat Winter: „Griechische Gymnastik“ (mit Lichtbildern); Geheimrat Reigner: „Körperausbildung im germanischen Altertum und Mittelalter“; Universitätslehrer Dr. Schwarzer: „Jahn und seine Zeit“; Rektor Binder: „Der Sport an den englischen Schulen und Universitäten“ und Universitätslehrer Dr. Schwarzer: „Das neue deutsche Turnen“.

Radspport.

× Die Sechstages-Rennen haben in Gent und Chicago begonnen. Vom 1. bis 6. Dezember folgen die „Six Days“ in New York, während Brüssel seine Dauerkonkurrenz vom 5. bis 11. Januar abhält. Die Daten des zweiten Chitagoer und New Yorker Rennens, die auf Ende Februar und Anfang März fallen dürften, sind ebenso wie die des Pariser Sechstagesrennens noch nicht bekannt.

Das erste Sechstages-Rennen in Deutschland wird voraussichtlich in der zweiten Januarhälfte im Berliner Sportpalast stattfinden für Breslau steht der Termin ebenfalls noch nicht fest.

× Die Eröffnung der Deutschen Winterrennen soll am kommenden Sonntag in Breslau. Der Berliner Sportpalast folgt erst Anfang Dezember, da mit dem Einbau der Holzbohlen erst nach Beendigung des bis zum 22. November angelegten Reit- und Fahrturniers begonnen werden kann.

Automobilspport.

× Zu der Bergprüfungslauf „Großer Preis von Stolzenfels“, die morgen auf der 12 Kilometer-Strecke Rhens-Badfeld stattfindet, sind 100 Wettfahrer eingegangen und zwar 40 für die Wagen und 60 für die Motorräder. U. a. werden folgende Fahrer an den Start gehen: Dams (Köln), Behold (Köln), Kollenbaum (Düsseldorf), Garin (England), Schwarz (Koblenz), Krämer (Köln), Wenz (Düsseldorf), Zündorf (Köln), Bit Schleifer (Köln), Zell (Düsseldorf), Buchholz (Brihl), Dr. Farnsteiner (Köln), Dr. Brenne (Barmen), Prinz (Köln), R. Jörns (Rüsselsheim) u. a. m.

Der Kölner Luffthafen im internationalen Luftschiffverkehr.

Mit Riesenschritten naht die Zeit eines regelmäßigen Luftschiffverkehrs. Der Luftverkehr wird seine eignen Wege gehen und ein Netz schaffen, das die ganze Erde umfaßt. Es wird ein Luftschiffverkehr werden, den Amerika mit seinen Riesenzeppelein bestreiten wird. So wird das Bild in der Welt werden. Alle Voraussetzungen sprechen dafür, daß die großen Luftverkehrslinien den Süden bevorzugen werden, von Nordamerika etwa nach Spanien oder Frankreich führen. Hier werden sich die Wege trennen, der eine wird nordwärts, der andere südwärts sein Ziel nehmen. Auf diesen großen Fahrten wird es Stationen geben müssen, wo die Reisenden ihr Ziel erreichen oder sonstige Gründe eine Landung erfordern. Damit steht denn auch der große Ruhm von Luftschiffen außerhalb der Endstationen.

Hierzu schreibt Hans Kreibitz im R. L. folgendes:

Die Städte, die wie Köln schon Luftschiffhafen sind, die schon Luftschiffhallen besitzen, werden immer daraus Nutzen ziehen können, denn sie bieten dem neuen Verkehr Stützpunkte und Zweigstationen; eines von beiden ist begehrt. Von Köln aus kann das Großverkehrsluftschiff an den Kleineren Post und Reisende abgeben. Holland, Belgien, das Industriegebiet, Hamburg können daraus Nutzen ziehen. Und der Rhein? Wird etwa die Rheinfahrt eingehen? Das ist nicht anzunehmen, weil der Rheinerzeugnisse ein Massenverkehrs-mittel ist. Diese Mengen, die in allgägen, großausgezeichneten verlogten Salon dampfern in guten Zellen rhein auf- und rheinwärts führen, sie stellen eine Nachfrage dar, die mit Luftschiffen nicht zu befriedigen ist. Wahrscheinlich aber wird das Luftschiff als neues Zugfahrzeug am Rheinverkehrs künftige teilhaben.

Aus all dem ergibt sich, daß der Rhein und mit ihm auch Köln seine eigene Bedeutung für den Luftschiffverkehr in der Zukunft erst recht behaupten werden. Es ergibt sich weiter daraus, daß sorgfältig vorgebaut werden muß, um im geeigneten Augenblick aerisch aufzusteigen. Der Luffthafen Köln muß von Fachleuten hinsichtlich seiner Einrichtungen auf dem Laufenden gehalten werden, und die Kommune wird auf daran tun, sich mit Friedrichshafen — oder Kehl — in Verbindung zu setzen, damit ihr niemand den Rang abläßt, und sie schon allein durch die Güte ihrer Einrichtungen einer Konkurrenz siegreich die Stirn bieten kann. Mit kleinen Reparaturen an der Biedendorfer Luftschiffhalle ist es ganz gewiß nicht getan. Luftfahrt ist heute eine umfangreiche Wissenschaft, wissenschaftlich gebildete Fachleute vom Bau müssen sagen, was erforderlich ist. Nur so wird sich Köln im internationalen Luftschiffverkehr wirklich behaupten können. Denn für die Luftschiffahrt wird es eine Kleinigkeit sein, sich etwa Bonn oder Düsseldorf zum Rheinluffthafen zu wählen. Man wird also erst sondieren und dann großzügig durchführen müssen, wenn man die Oceanluftschiffe an Köln festeln will.

Flugwesen.

× Der neue Dessauer Weisflughafen wird in etwa 3 Wochen dem Luftverkehr übergeben werden. Die Anlage des Flugplatzes, die von den Junters-Flugzeugwerken ausgeführt wird, stellt ein Muster für moderne Verkehrsflughäfen dar. Durch diesen Flugplatz hat sich Dessau einen wichtigen Ansehens als Welt-Luftverkehrsnetz geschaffen, der von außerordentlicher wirtschaftlicher Bedeutung für die Stadt ist.

× Ballastwasser für Luftschiffe. Nach neuen Versuchen ist festgestellt worden, daß die Auswurfsgale der Benzinmotoren größere Mengen Wasser enthalten, das für Luftschiffe verwertet werden kann. Es wurde errechnet, daß das Gewicht des aus den Verbrennungsgasen gewinnbaren Wassers etwas mehr beträgt als das Gewicht der verbrauchten Brennstoffe, jedoch also das Gewicht des Luftschiffes konstant bleibt. Der Flugbereich wird dadurch wesentlich größer. Das amerikanische Luftschiff Shenandoah wird bereits mit Kondensierapparaten versehen.

Winterpport.

× Für die deutschen Winterpportmeisterschaften hat der Deutsche Eislauf-Verband folgende Termine festgelegt: 6. Januar: Bayerische Meisterschaften und Kunstlaufmeisterschaften auf dem Tegernsee; 25. Januar: Deutsche Nordmeisterschaft für Eiskunst- und Zweifacher in Titisee; 25. Januar: Deutsche Eiskunst- und Zweifacher in Oberhof; 8. Februar: Deutsche Stimeisterschaft in Rißbühl (Tirol); 22. Februar: Deutsche Eislaufmeisterschaft in Garmisch-Partenkirchen.

Sport-Notizen.

× Eine deutsche Sportausstellung in Essen soll nummehr bestimmt im Frühjahr 1925 zur Ausrichtung gelangen. Die großen Turn-, Sport- und Radsportverbände, die bereits bereits ausgedehnte Kontakte hergestellt hatten, werden sich auch jetzt wieder zur Verfügung stellen. Gerade in Essen, dem Herzen des Industriegebietes, wird diese Sport- und Turnausstellung einen großen Erfolg aufweisen. Dies wird um so mehr der Fall sein, als nummehr nach dem Fortfall der wirtschaftlichen Schranken und anderer Gemungen allen Ausstellenden uneingeschränkte Ein- und Ausfuhr erlaubt ist und ihnen damit im Ausdrück ein weites Feld- und Werbefeld wieder eröffnet ist. Da das Ausstellungsgelände erheblich erweitert wurde und neue Gebäude errichtet werden sollen, wird ganz genug für eine Ausstellung im großstädtischen Rahmen vorhanden sein. Von besonderem Interesse ist die Aussicht, die Sportausstellung mit den großen Essener Stadionsbauplänen in Verbindung zu bringen, die begründete Aussicht auf künftige Verwirklichung besitzen.

× Wie man in Amerika die Automobilerei befrucht. Man schreibt uns: Das alljährliche Fahren auf strecken Straßen gehört auch im Lande des billigen Automobils zu den beliebtesten „Lieblingsbeschäftigungen“ der Wagenbesitzer. In der amerikanischen Auto-Union-Zeitung, die seit längerer Zeit Gegenstand von Ausdrücken der Stadverwaltungen ist, tritt die lebensgefährliche Neigung der amerikanischen Autofahrer mehr als deutlich in die Erscheinung. Nachdem man es mit der Verfolgung der strecken Autofahrer zuerst mit drastischen Strafen versucht hatte, will man nun durch erzieherisch wirkende Straßen dem Uebel steuern. Dabei entwickeln die amerikanischen Richter einen beneidenswerten Humor. So wurden von dem Gericht in Spokane County zwei Motorradfahrer, die bei zu schnellem Fahren erwischt wurden, verurteilt, die 15.000 Worte der dortigen Verkehrsordnung abzuschreiben. In Los Angeles wurde ein achtzehnjähriger Automobilist, der sich des gleichen Verbrechens schuldig gemacht hatte, durch den Richter gezwungen, täglich während der Dauer von sechs Monaten sämtliche Tageszeitungen von Los Angeles zu lesen und nicht weniger — zu lesen und abzuschreiben — als vielen Blättern entnommenen Berichte über Verkehrsunfälle abzuschreiben. Inedelmäßig wurde auch in der Stadt Summit im Staate New Jersey der Fahrer eines Lastwagens bestraft, der eine Straße auf der Straße gelassen hatte, wobei er dauernd einige Verkehr und deren herausstehende Räder eine ganze Anzahl von Automobilen und Motorrädern zu weichen gezwungen. Er wurde erwischt, doch nicht etwa, wie bei uns „aufgegriffen“, sondern an Ort und Stelle gezwungen, zurückzufahren und alle verlorenen Schindeln wieder aufzukleben.

**SATYRIN** gegen Nervenschwäche, Erschöpfungszustände, unruhigen Schlaf, vorzeitige Alterungserscheinungen, anregendes und kräftigendes Hormon. Vohlmittel-Präparat, Fruchtsäfte, befeuchtet u. empfindlich. — Einzel-u. Kurpack. in jeder Apotheke erhältlich. — Sicher: Adler-Apotheke, am Koblenzertor und Rathaus-Kapelle.

Mein günstigstes Angebot seit Geschäftsbestehen

dürfen Sie nicht unterkriegt vorübergehen lassen!

Besuchen Sie deshalb meinen großen

Kleiderstoff-Extra-Verkauf!

Meine Warenvorräte sind noch ausserordentlich gross!

: : Gleich gute Qualitäten zu gleich billigen Preisen : :
werden voraussichtlich nie wieder angeboten werden können, da ich diese Waren aus dem Bestande einer aufge'östen grossen Kleiderstoff-Firma weit unter Fabrikpreisen erstanden habe. Für Weihnachten bietet sich schon heute eine ganz aussergewöhnliche Kaufgelegenheit.

Ich unterlasse heute Preisführungen,
meine
**Schaufenster sagen
Ihnen alles!**

Kaufhaus Blömer.

Ich unterlasse heute Preisführungen,
meine
**Schaufenster sagen
Ihnen alles!**

**Bonner Männer-Gesang-Verein
„Apollo“**
Präsident: Rechtsanwalt S. Meyer II.
Chorleiter: Musikdirektor Fr. Röhgen, Köln.
Sonntag den 16. November, nachmittags 5 Uhr.
in der Beethovenhalle:
1. Winterkonzert
unter Mitwirkung von
Frau Schröder-Hallensleben von der Coblenzer
Oper (Soprano).
Fräulein Maxi Jagschitz, Köln (Geige).
Herrn Karl Hammes, Heldenbariton der Kölner
Oper.
Eintrittskarten zum Preise von 2.—, 1.50 und 1.— Mk.
einschl. Steuer sind zu haben in der Musikalienhand-
lung Braun-Peretti Nachf., Hundsgasse, bei den
Mitgliedern und an der Kasse.

**Verein ansässiger Kellner
Bonn**
Vereinslokal: Kölner Hof
gegründet 1890 gegründet 1890.

Montag den 10. Nov. 1924, abends 9 Uhr:
Feier des 34. Stiftungsfestes
im
Drei Kaiser Saal des Kölner Hofes
wozu freundlichst einladet
der Vorstand.

Heute
ab 3 Uhr:
Marlins - Kirmes
im
Fürstenhof.
4 Uhr: Konzert-Anfang.
Ungarische Kapelle.
Cymbal- und Flügelhorn:
Kapellmeister Mungo jun.
Soli. Gesang. Ueberraschungen
Küche und Keller reichhaltig, preiswert
und qualitativ.
In dem vornehmen
Wein-Restaurant
die konkurrenzlose Weinkarte

Rheinhotel Dreesen, Godesberg
Täglich
von 4 Uhr ab.
Mittwoch und Samstag 5 Uhr-Tea.
Jeden Donnerstag Gesellschafts-Abend.

Bayrischer Hof
Kölnerstr. 1 Philipp Heist Ecke Maargasse
Heute abends 8 Uhr:
Er. Martinsfeier mit Konzert
der Kapelle Berntgen.



Heute
zum letzten
Male
Die
zehn
Gebote

Regie: Cecil B. de Mille.

Beginn der Vorstellungen:

300
Uhr

530
Uhr

815
Uhr

Das Werk gelangt nur in geschlossenen Vorstellungen zur
Aufführung. — Eintrittskarten haben nur Gültigkeit zu
der Vorstellung, zu der sie gelöst sind.

Kassenöffnung 2.15 Uhr.

Restaurant Arcadia u. Café
Bahnhofstr. Montag Abend:
Grosse Martins-Feier
in allen Räumen. Verlängerte Polizeistunde (bis 1 Uhr).
Ludw. Hansmann.

10 P.S. Motor
fabriken, Drehtromm, zu ver-
kaufen oder gegen 7% ZB. zu
verleihen. Kammernstr. 14
bei Rheinbach.

Welcher Herr 65 Mark
(Kleiner) Olen m. Rohr 30.4,
Rückenstr. 42.4, Anrichte,
Kleiderst. 4.4, Kleiderst., Tisch-
u. Nacht. zu verkaufen,
Bergstr. 7.

Perfianer-Mantel
neu, aus Russland mitgebracht,
für große Figur billig zu ver-
kaufen, Wolfstr. 14, Barm.,
nicht haben.

Ab Montag täglich:
KÜNSTLER - KONZERT
in den
Mundorf'schen
Wein-, Café- u. Likörstuben
Montag: Martinsfeier.
Bekannt gute Küche und Weine.
Aug. Mundorf, Besitzer.

Stadttheater Bonn.

Montag den 10. 11.:
Theatergemeinde: H. V. B.
Der Teufelsschüler v.
Shaw (Kölhe blau-gelb).
A. 7. u. E. 10.

Dienstag den 11. 11.:
Theatergemeinde (Fr. V. B.)
Der Teufelsschüler v.
Shaw. (Vorst. der 1. Gen.)
A. 7. u. E. 10.

Operetten Theater

Leitung:
Dir. Adalbert Steffert
Heute Montag und morgen
Dienstag, abends 7 1/2 Uhr:
Letzte Aufführungen!
Der Graf von Luxemburg

Mittwoch den 12. November,
abends 7 1/2 Uhr:
Neuheit: Zum ersten Male!
Die Fredericus-Rex-Operette

**Des Königs
Nachbarin.**
Rokoko-Stagepiel in 3
Akten von Jessel.

**10 Fuder
Saarweine**
ant. verbeß. 22er. in Bonn la-
gernd, auch einzeln geg. Caffee
preiswert abzugeben. Tafelbott.
mehrere 1000 Flaschen

Sekt
Kaiser Herrenberg u. Kutsche
in der u. der Rhein u. vert.
Off. u. „Sekt 8“ an die Grv.

Achtung!
Brautleute!
Möbel aller Art sowie kompl.
Zimmer nach Muster-Verstell.
fertig bei bequemer Zahlung an
Rengsdorf, Hauptstr. 32.

Schreibmaschine
Sicherheits, alle Reparaturen,
ungedr. weit überzählig, für
160.4 zu verkaufen. W. H. H. H.
Wagnerstr. 4 (11-7 Uhr).

Quirmes-Vereins-Festen
Saubere, saftige, saftige,
Gutachten 10.4
Blumen Fächer,
rote Lampen
Schirmchen 15.4
10 Windmühle Maschinen
POPPE'S Stockenstr.

D. Pelzmantel
für 400 Mk. zu verkaufen.
Händlstr. 17, Wart.

Majolica-Ofen
u. verschied. Möbel, Tisch etc.
preiswert zu verkaufen.
Godesberg-Ringstr. 16.1.

Gerstenjodot
aus garantiert ausländischer
Gerste. Das beste Braumittel
der Welt. In plombierten
Säcken offerieren

Gebr. Knauber, Bonn
Telefon 20 u. 2457.

Ladenschranke
zu verkaufen, Markt 31.

Mittwoch den 12. Nov. 1924, abends 7 1/2 Uhr,
in der Beethovenhalle:

II. Städtisches Kammermusik-Konzert
Solisten:
Prisca-Quartett
Regina Schmidt (Gesang)

Vortragsfolge:
1. E. Straesser: Streichquartett G moll op. 52 (Erst-
aufführung). 2. H. Pataky: Chinesische Lieder (Erst-
aufführung). a) Das Los der Menschen op. 4. b) Auf
dem Flusse op. 5. c) Abschied op. 4. 3. H. Kaminaki:
Drei geistliche Lieder für eine Singstimme, eine
Violine, eine Klarinette (Erstaufführung). a) O Men-
schenherz, b) Wiegenlied, c) Geistlich: Ragelied. (Vio-
line: W. Schmitz-Frisca, Klarinette: Michael Meyer).

4. Schubert: Streichquartett D moll.
Konzertflügel: Steinway & Söhne, Hamburg-New York.
Eintrittspreise: Saal 3.—, Mittelgalerie 2.50, Seiten-
galerie 1. u. 2. Reihe 2.—, (numeriert), 3. u. 4. Reihe
1.— Mk. (unnumeriert).
Vorverkauf: Städtisches Verkehrsamt, Poststrasse 27.

Fr. V. B.
Vorstellung der 1. Gemeinde
Dienstag den 11. ds. Mts., abends 7.30 Uhr,
Stadttheater:

Der Teufelsschüler
von B. Shaw.

Kartenanfrage: Montag von 5-7 Uhr in der Geschäfts-
stelle, Kölnstrasse 17, und eine Stunde vor Beginn an der
Theaterkasse.

Schauburg-
Theater, Bonn, Sandkaule 15
Bonnstr. 2810.
Nur wenige Tage!

Sensations-Gastspiel
der berühmten original-russischen Kleinkunsttänze
CARUSSEL.
Größte Erfolge in Wien, Paris, Berlin, Amsterdam,
Brüssel etc.

Reihenfolge der Darbietungen:
1. Schwarze Fularen (Ensemble). 2. Sara Lin oder
Maria Medweeff. 3. Leierkasten (Parodie). 4. Die
Schlepper (Ensemble). 5. Bauerntango. 6. Quack-
weiber (Ensemble). 7. Ranzita u. Zanzita (Pupp.). 8. Soldaten-
chor (Ensemble). 9. Spielhose (Parodie). 10. Moskauer
Jugendchor (Ensemble). 11. Ukraina. Großes Ensemble.
Ernährte Preise. Sitzplätze v. 50 Pf. ab. 2.40 Mk.
Vorverkauf den ganzen Tag.

Simplicissimus-Künstlerspiele.
Das große neue Programm mit Arthur Jafels, Gummorff,
2 Charly, die akrobatische Stepp-Genation,
Papi Heiß, die musikalische Puppe etc. etc.

Hansa-Gesf
Dienstag den 11. November 1924:

**Bunter
Rheinischer Abend**
wie einstmal.

Kapelle Willy Wenden. Anfang 6 Uhr.

Carmen-Schreibmaschinen
Ein Produkt langjähriger Erfahrungen. Beliebtester Stab-
liser und Vollkommenheit in der Preis ein außerordentlich
Vorteilhaft ohne jeden Nachteil. Alle Maschinen neu
in Zahlung.

**Karl Birkhäuser, Vertreter für Bonn
und Umgegend.**
Stöckenstr. 1. 1. Etg. Eing. am Hof, neben Händl. Rheingold.
